

# ABSTRACT SAMMLUNG<sup>1</sup>

## Philosophy on Stage#4

NOV  
26 DO

18.00 h

FESTIVAL OPENING <sup>SPEECHES</sup>

FRANZ HAUTZINGER + WOLFGANG MITTERER <sup>SOUNDS</sup>

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=8893>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

Eröffnungsreden und Sounds von Wolfgang Mitterer und Franz Hautzinger. Die Musiker begleiteten das Festival durchgehend – wie zwei „Hermesse“ – um ein Nietzsche-Feld mit Sounds et cetera mitzugestalten.

*CVs*

*Franz Hautzinger*

Franz Hautzinger studierte Trompete und Komposition an der Grazer Musikakademie (jetzt: Universität für Musik und darstellende Kunst Graz) und am Konservatorium der Stadt Wien bei Robert Politzer. Ab 1989 unterrichtete er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, daneben wirkte er – musikalisch beeinflusst von Miles Davis' modalem Jazz, dann von Bill Dixon – bei Aufnahmesessions des Labels Extraplatte mit Bands wie Mühlbacher usw., Nouvelle Cuisine und Striped Roses um Helge Hinteregger und Werner Dafeldecker mit. In dieser Zeit arbeitete er außerdem in Projekten mit Martin Siewert und Burkhard Stangl sowie im Berliner Komponisten-Ensemble Zeitkratzer. Im Duo ZOSB mit Hinteregger (der mit Samples und Electronics experimentierte) nahm er 1994 Zong of Se Boboolink auf. 1996 erschien in Quartettbesetzung sein Debütalbum Bent; 2000 legte er das

Soloalbum Gomberg vor, gefolgt von Dachte Musik (2001), beide auf dem Label Grob. Außerdem arbeitete er mit Derek Bailey, Boris Hauf, Mia Zabelka, im Max Nagl Ensemble und im London Improvisers Orchestra. Auf dem Jazzfestival in Saalfelden trat er 2010 mit Hayden Chisholm, William Parker und Tony Buck auf. Seit 2013 war er auch im Duo mit der Klarinettistin Isabelle Duthoit auf Tournee. Auf der Vierteltontrompete hat Hautzinger über Jahre eine extreme persönliche Sprache mit dem Gebrauch von Luftgeräuschen, Mikrotönen und mit immer sensiblem Umgang mit der musikalischen Form entwickelt.

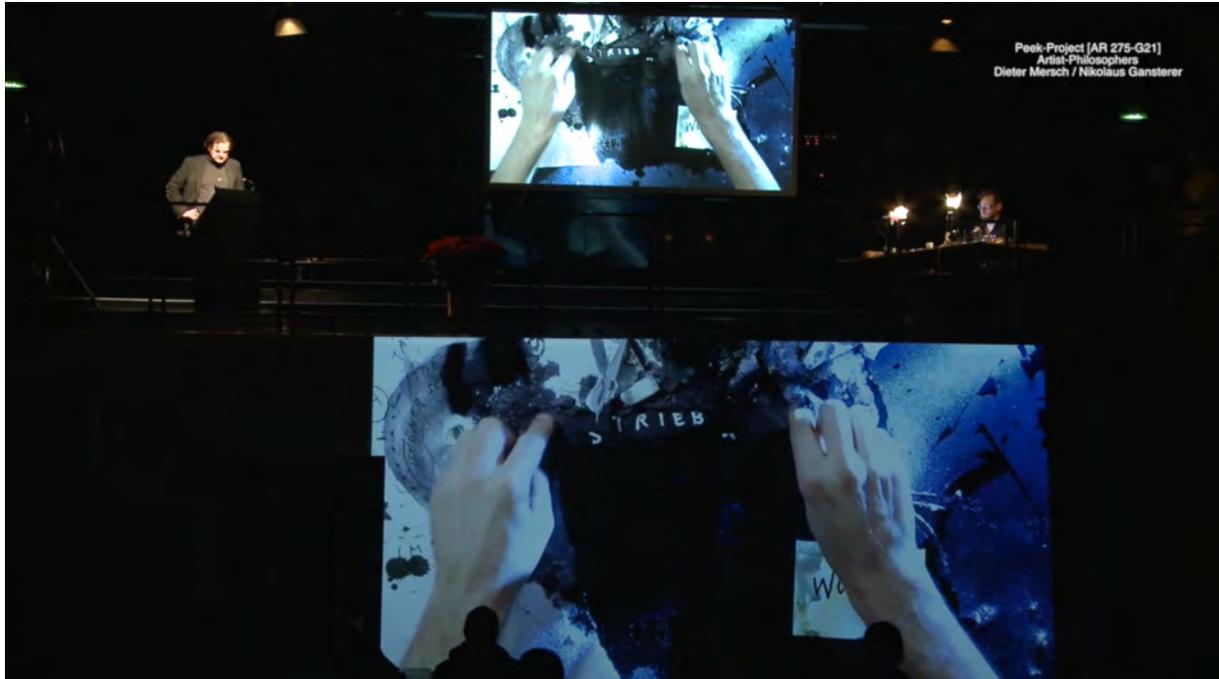
### *Wolfgang Mitterer*

Wolfgang Mitterer lebt in Wien. Mitterer studierte Orgel, Komposition und Elektroakustik in Wien und Stockholm und gehört in Österreich nicht nur zu „den“ Spezialisten für Elektronik, gleichermaßen virtuoso an Tasten und Reglern, sondern auch zu den innovativsten Komponisten. Seine Arbeit bewegt sich zwischen Komposition und offener Form, neben Orgel- und Orchesterstücken, einem Klavierkonzert oder einer Oper hat er elektronische Stücke produziert, Klanginstallationen konzipiert, in diversen Formationen kollektive Improvisation betrieben und eine Sprache der Extreme, der Spannung, der Vielschichtigkeit entwickelt. Seine Experimentierfreudigkeit bringt ihn dazu, Gegensätzliches zu unvorhersehbaren musikalischen Ereignissen zusammen zu spannen, etwa, indem er in einer groß angelegten Komposition Musikkapellen und Kinderchöre spezialisierten Instrumentalisten und Sängern gegenüber stellt, während er selbst über Ringbeschallung den Raum mit live electronics bespielt. Zu weit mehr als einem spektakulären Event macht das seine musizierende Präsenz sowie die hohe Intensität und Komplexität seiner Musik, die unter die Haut geht. Das Aushorchen von leisen Klängen hat ebenso Platz wie das „Montieren“ explodierender Klangfetzen „im Hirn“ der Hörer.

18.30 h

**NICOLAUS GANSTERER +  
DIETER MERSCH** LECTURE-PERFORMANCE

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=8921>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Wer ist Nietzsches Dionysos? / Nietzsche Diagrammes*  
*Sprache: Deutsch*

Das Dionysische ist eine von Nietzsches zentralen ästhetischen Kategorien – und Dionysos ist, neben Zarathustra, die enigmatischste Figur in Nietzsches Werk, die verstreut in den Schriften und auch im umfangreichen Nachlass immer wieder wie eine magische Formel, eine Sehnsucht aufgerufen und beschwört wird. Als Gott der Verwandlung, der selbst rätselhaft und maskenhaft bleibt, der die geläufigen Vorstellungen in Stücke reißt und sich dabei beständig verbirgt und erst im Kommen, im Werden ist, erscheint er als einer von Nietzsches *alter egos* und bedeutet doch darüber hinaus sehr viel mehr ...

*CVs*

*Nikolaus Gansterer*

Nikolaus Gansterer ist Mitbegründer des „Instituts für transakustische Forschung“ und des Sound Kollektivs „The Vegetable Orchestra“ sowie Lehrender an mehreren Institutionen, darunter das Institut für Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien, Österreich. Als Künstler interessiert sich Nikolaus Gansterer insbesondere für die Entfaltung von immanenten Vernetzungsstrukturen an den Schnittstellen zwischen Zeichnung, Denken und Aktion.

*Dieter Mersch*

Philosoph, Leiter des Instituts für Theorie (ith) und Professur für Ästhetik und Theorie an der Züricher Hochschule der Künste (ZHdK). Medienphilosophie, Kunstphilosophie, Semiotik, Sprachphilosophie, Ästhetik sowie Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts.

20.30 h

**DANS.KIAS + SASKIA HÖLBLING** INTERVENTION

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=8926>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*bodies (with)in fences*

*Sprache: -*

„Frei nach Nietzsches Ewigem-Wiederkunfts-Gedanken, als höchste Formel der Bejahung“: Mitten in einem Monument aus Baugittern machen sich zwei Körper daran, ihr rigides Umfeld unaufhörlich und immer wieder zu sezieren; sie ackern sich durch vielschichtige Barrieren, verkeilen sich, schwimmen oben auf, treffen aufeinander in Enge oder Intimität, fallen, erheben sich, ruhen und halten so ein System/„die Welt“ in Atem. Ein unauswegsaamer Regelkreis, ein perpetuum mobile, das notgedrungen in eine Sackgasse führt, außer man lernt es zu lieben. And you have to, in order to survive.

Tanz, Performance: Saskia Hölbling, Rotraud Kern

Raum: Laurent Goldring, Gudrun Lenk-Wane

Kostüm: Gudrun Lenk-Wane

Musik, Sound: Nik Hummer

Licht: Reto

*CVs*

*Saskia Hölbling*

Saskia Hölbling wurde 1971 in Wien geboren. Bereits während ihrer Tanzausbildung am Wiener Konservatorium präsentierte sie ihre ersten Choreographien. Ihr Studium setzte sie an der P.A.R.T.S T dance academy unter der Leitung von Anne Teresa De Keersmaecker in Brüssel fort.

### *DANS.SKIAS*

DANS.KIAS wurde 1995 von der österreichischen Choreographin Saskia Hölbling gegründet und ist ein in Wien basiertes unabhängiges zeitgenössisches Tanz-Ensemble. Unter der künstlerischen Leitung von Saskia Hölbling hat DANS.KIAS mehr als 20 Stücke realisiert und wurde 2000 mit dem Prix d’Auteur du Conseil Général de la Seine-Saint-Denis und dem Österreichischen Tanzproduktionspreis 2002 ausgezeichnet. Das Ensemble inszeniert auch Produktionen in den Bereichen zeitgenössische/neue Musik, Theater sowie anderen Kunstformen und arbeitet mit einer Reihe verschiedener Künstler\_innen zusammen.

**20.45 h**  
**ARNO BÖHLER +**  
**SUSANNE VALERIE GRANZER** LECTURE-PERFORMANCE  
in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=8932>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Nietzsche et cetera. Kant in Analyse*  
*Sprache: Deutsch*

Das Format Lecture-Performance macht es möglich: Immanuel Kant (gestorben 1804) hat Friedrich Nietzsche (gestorben 1900) gelesen. – Die Lektüre des „Künstlerphilosophen“ trifft ihn unerwartet hart. Zwänglich kreist sein Denken um Nietzsches These in *Jenseits von Gut und Böse*, „dass man den grössten Theil des bewussten Denkens unter die Instinkt-Tätigkeiten rechnen [müsse]; und sogar im Falle des philosophischen Denkens“ (Nietzsche 1999, KSA 5, 17). Kant empfindet solche Sätze als Skandal. Das Denken zu einer *Instinkt-Tätigkeit* degradieren, indem man es *unbewussten Trieben* unterwirft, die es insgeheim lenken, regieren und kontrollieren, ist so ziemlich das Gegenteil von dem, was er selbst unter Mündigkeit versteht. Erregt wendet er gegen Nietzsche ein: „Nicht ‚Es will,‘ (vgl. Nietzsche 1999, KSA 5, 29-30) sondern ‚ich will‘. Ich selbst bin es, der denkt, *falls* ich denke; der will, falls ich überhaupt etwas will; der handelt, wenn ich handle!“ Und doch. Hatten ihn in seiner *Anthropologie* nicht ähnliche Fragen beschäftigt, wenn er von Vorstellungen sprach, „die wir haben, ohne uns ihrer bewusst zu sein“? (Kant 1983, 46)

Nietzsches Denken lässt Kant keine Ruhe. Er entscheidet sich schließlich, Lou Andreas-Salomé (gestorben 1937) in ihrer Psychoanalytischen Praxis in Göttingen aufzusuchen, um den Widerstreit zwischen seiner kritischen Philosophie und der des „Künstlerphilosophen“ Friedrich Nietzsche mit ihr zu analysieren. Je länger die Analyse dauert, umso mehr wird Kant klar: Nietzsche Werk ist eine Sprengkapsel des Werdens.

Kant, Immanuel. 1983. *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht*. Reclam: Stuttgart.  
Nietzsche, Friedrich. 1999. *Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Einzelbänden*. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. 3. Auflage. München/Berlin/New York: DTV Walter de Gruyter [=KSA].

*CVs*

*Arno Böhler*

Arno Böhler (Univ.Doz.Dr.habil.) unterrichtet Philosophie am Institut für Philosophie an der Universität Wien und ist Gründer des Philosophie-Performance Festivals „Philosophy on Stage“. Er ist Leiter des Forschungsprojektes „Artist-Philosophers: Philosophy AS Arts-based-Research“ (AR275-G21) an der Universität für angewandte Kunst Wien, gefördert vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF). Mehr Infos auf der website: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler>

*Susanne Valerie Granzer*

Susanne Valerie Granzer lehrt als Professorin im Fach Rollengestaltung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Max Reinhardt Seminar. Als Schauspielerin hatte sie Engagements an mehreren Nationaltheatern im deutschsprachigen Raum (Wien, Basel, Düsseldorf, Frankfurt und Berlin). Parallel zu ihrer Arbeit als Schauspielerin studierte sie Philosophie an der Goethe Universität Frankfurt und der Universität Wien (Ph.D. 1995). 2005 gründete sie zusammen mit Arno Böhler das Philosophie-Performance Festival „Philosophy on Stage“.

21.30 h

**KAMAL ALJAFARI + SUSANNE VALERIE GRANZER +**

**SANDRA NOETH** LECTURE-PERFORMANCE

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=8936>  
Fotos von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Disquieting Movements: On Uneasy Bodies and Images*

*Sprache: Englisch*

Der Vortrag thematisiert die Bewegung des Bewegungslosen in Resonanz mit Prozessen, die Material und immaterielle Grenzen miteinschließen. Ein zentrales Moment des Vortrages bildete *Recollection*, die jüngste Arbeit des Filmemachers Kamal Aljafari. Sie bringt uns in Kontakt mit verwundeten Orten und folgt der widersprüchlichen und responsiven Dynamik der/des Wunden.

Wunden fungieren hier nicht nur als Zeuginnen von Leid, Krankheit und einem Eindringen, sondern laden uns ein und verpflichten uns dazu, unsere Wahrnehmung und unsere Erfahrung neu zu orientieren, wieder mit ihnen in Berührung zu treten, berührbar zu werden, wieder verwundbar zu werden.

Sandra Noeth, Susanne Valerie Granzer und Kamal Aljafari treten in einen Dialog mit den Politiken und Poetiken unserer Produktionen, indem sie abwesende Körper, verborgene Bilder und unzeitgemäße Begegnungen in den Mittelpunkt unserer künstlerischen, philosophischen und alltäglichen Projekte stellen, die immer bereits ethischer Natur sind. Sie fragen nach der Beziehung zwischen Kunst, Gesellschaft und Öffentlichkeit, nach unserer eigenen Verstrickung in und unserer Verantwortung für Grenzen als Ereignisse und nach den Konsequenzen – und, letztlich, der Gewalt – unserer Einschreibungen.

*CVs*

*Kamal Aljafari*

Die Filme von Aljafari umfassen (u. a.): *The Roof* (2006), *Port of Money* (2009) und *Recollection* (2015). Er war 2009 featured artist am Robert Flaherty Film Seminar in New York sowie Benjamin White Whitney Fellow am Radcliffe Institute for Advanced Studies und 2009 und 2010 am Center für Film Studies an der Harvard Universität. Er unterrichtete Film an der New School und war Leiter des Regie-Studienganges an der DFFB Berlin.

*Sandra Noeth*

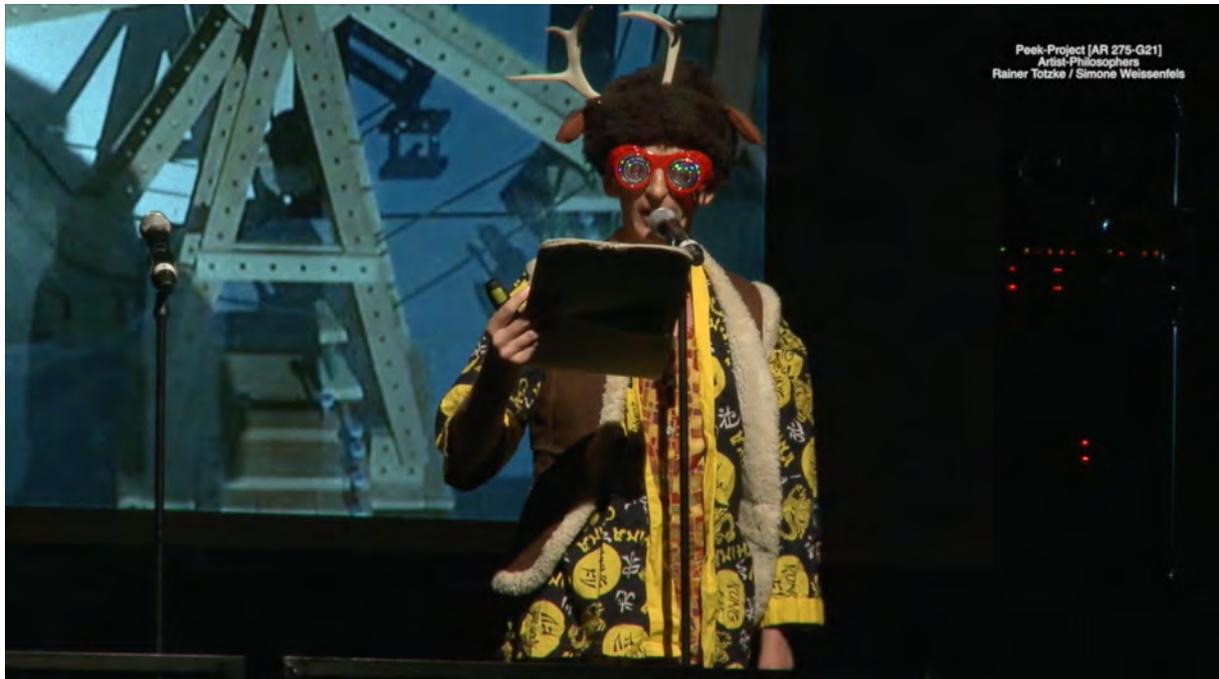
Die Autorin, Forscherin und Kuratorin Sandra Noeth ist seit 2015 Mitglied des Research Clusters *Loose Connections: Collectivity at the Intersection of Digital and Urban Space* an

der Universität Hamburg. Ihre künstlerisch-theoretischen Forschungsprojekte und Publikationen beschäftigen sich mit Fragen nach der Ethik und den Politiken des Körpers, nicht-westlichen Bewegungspraktiken und Körperkulturen sowie Dramaturgie in Choreographie und Performance. Sie ist international als Lehrende aktiv und arbeitete als Senior Lecturer an der DOCH-Stockholm University of the Arts sowie 2015-2016 als Gastprofessorin im Home Workspace Program in Ashkal Alwan, Beirut. Zwischen 2009 und 2014 war sie Leiterin der Dramaturgie und Forschung am Tanzquartier Wien.

22.15 h

**RAINER TOTZKE + SIMONE WEISSENFELS** INTERVENTION

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=8946>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*1000 Nietzsche – Eine Performance(-Skizze) für alle und keinen  
Sprache: Deutsch*

In der Lecture Performance „1000 Nietzsche – Eine Performance(-Skizze) für alle und keinen“ experimentieren Rainer Totzke (aka Kurt Mondaugen) als Philosoph, literarischer Autor und Spoken-Word-Performer und Simone Weißenfels als Experimentalmusikerin in verschiedenen Rollen mit den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten im Hier und Jetzt etwas philosophisch Angemessenes über/zu Nietzsche und dessen „Zarathustra“ zu *sagen* und/oder zu *zeigen*. Durch alle möglichen Text- und Textrezeptionsschichten hindurch, durch unterschiedlichste Tonlagen und Soundschichten hindurch wird erprobt, was es heißt, in der Auseinandersetzung mit Nietzsches Text auf Augenhöhe zu bleiben oder nicht, relevant oder unterkomplex zu werden oder nicht, sich zu wiederholen oder nicht, *bloß* ironisch zu sprechen/zu agieren oder nicht, sich selbst beim Sprechen/Darstellen existentiell aufs Spiel zu setzen oder nicht...

Die Performance ist eine Versuchsanordnung, die erstens ausgeht von dem drängenden philosophischen Impuls eines Unbedingt-Verstehen-Wollens von Nietzsches Text „Also sprach Zarathustra“ und von der Frage: Wie ist Nietzsche, wie ist sein Zarathustra zu lesen und zu begreifen, d. h. wirklich/wirksam zu lesen und zu begreifen? – Was braucht es für eine Experimentalanordnung, um ein angemessenes *Verständnis von* und d. h. einen angemessenen *Umgang mit* Nietzsches „Sprüchen“ und „Pfeilen“ zu evozieren. Rainer Totzke /Simone Weißenfels lassen Nietzsches Sätze dazu auf der Bühne agieren, sie in verschiedenen kulturellen und musikalischen Gebrauchszusammenhängen ausprobieren, gelingen, scheitern, an ihre Grenzen treiben, um sich in den entsprechenden Performance-Sprechakten und in

Nietzsches Sprache selber die philosophisch nötigen „Beulen“ (Wittgenstein) für die Reflexion zu holen.

Zweiter zentraler Ausgangsimpuls für die Dramaturgie der Lecture Performance ist die Überzeugung, dass man für einen angemessenen Umgang mit Nietzsches Sätzen/Texten, die verschiedenen Identitäten/Figuren Nietzsches in sich selbst reproduzieren können muss. – Als jemand, der/die Nietzsche verstehen und darstellen will, muss man/frau die verschiedenen Nietzsche-Aspekte in sich selbst aufsuchen und sichtbar machen. Das heißt: man muss sich in einer Nietzsche-Performance zugleich immer selbst in Nietzsches Worten sprechend erleben, reflektieren und zeigen – und man kann es doch nicht und scheitert! – Und man muss genau diese Spannung aushalten und sich zeigen lassen... Entsprechend agiert Rainer Tetzke auf der Bühne selber experimentell in seiner Doppelidentität als „akademischer Philosoph“, als „Künstler“ (Kurt Mondaugen) und erfindet sich zudem eine provisorische eigene Zarathustra-Identität.

Damit zum dritten inhaltlichen und dramaturgischen Forschungsimpuls der Lecture Performance. In ihr muss/soll die Frage bearbeitet werden: Wie lässt sich Nietzsches mitunter recht martialische Macht- und Ermächtigungsrhetorik, wie lässt sich Nietzsches Phantasie vom einsamen religiösen/künstlerischen „Genie“, das der „Masse“ gegenübersteht, in einer Performance angemessen brechen und reflektieren – auch und gerade in der Spannung zwischen Performer und Publikum?

*CVs*

*Rainer Tetzke*

Rainer Tetzke (a.k.a. Kurt Mondaugen) ist Philosoph, Autor und Performer aus Leipzig, Deutschland, in Affiliation mit dem Institut für Philosophie der Universität Magdeburg. Seine Philosophie-Performances umfassen „Soundcheckphilosophiemaschine“ (2008-2012), „Personal Views“ (2010-2012), „Es gibt das erste nur, wenn es das zweite gibt...“ (2012) sowie „Philosophie & Schamanismus“ (2014/15). Rainer Tetzke ist Ko-Organisator des Philosophie-Performance-Festivals „SoundcheckPhilosophie“(Halle/Leipzig) und der „Philosophie & Kunst“ Reihe (Magdeburg)

*Simone Weiffenfels*

Künstlerin Simone Weiffenfels beschäftigt sich mit zeitgenössischer Musik, von Improvisation bis Lärm (*noise*). Sie hat mit einer Reihe von Jazz Künstler\_innen zusammengearbeitet, darunter Gesela May, Uschi Brüning, Juini Booth, Marco Eneidi, Klaus Kugel, Elliott Levin, Lol Coxhill, John Sinclair, Ian Smith, Adam Smith, Daniel Carter und Manfred Hering. Sie hat an mehreren Jazz Festivals in Berlin, Bochum, Detroit, Columbus, Leipzig, Münster, Nanjing und vielen anderen Städten als Solistin sowie in Duos, Ensembles und Big Band gespielt. Große Anerkennung haben auch ihre Konzerte und Touren in den US, Taiwan, Polen, Bulgarien, der Schweiz, Österreich, Bosnia-Herzegovina, China, der Ukraine und durch ganz Deutschland, an Spielstätten wie dem Gewandhaus und der Mendelssohn Halle in Leipzig, gefunden.

**NOV  
27 FR**

## MORGENLEKTÜREN

---

Durch die Geschichte hindurch können prominente Beispiele von Künstler-Philosoph\_innen gefunden werden, die hochsensibel waren für den räumlichen Kontext, in dem sich ihr Denken herausbildete und in dem ihre Lehren stattfanden. Diese Denker\_innen waren offensichtlich aufmerksam für das Faktum, dass es einen grundlegenden Unterschied macht, wo ein Gedanke auftritt und unter welchen Umständen und an welchen Orten er kommuniziert wird – ob auf dem Marktplatz, außerhalb oder innerhalb der Stadtmauern von Athen, auf einem Berg, um Mitternacht, an einem heißen oder kalten Tag, auf einer Bühne, etc. Unsere Morgenlektüren werden ihnen eine kraftvolle Stimme verleihen.

**11.30 h**

### **SUBLIN/MES. PHILOSOPHIEREN VON UNTEN**

in TQW / Studios



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9261>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Nietzsche –, wie?*

*Sprache: Deutsch/Englisch*

Das Aktionskollektiv AkPhu Philosophieren von unten gab anlässlich des Festivals PHILOSOPHY ON STAGE #4 die Nummer #5 der Zeitschrift mit dem Titel „Nietzsche, wie?“ heraus. Aus den in der Zeitschrift versammelten Texten hat das Sublin/mes-Kollektiv in zwei Morgenlektüren im Rahmen des Festivals PHILOSOPHY ON STAGE #4 am 27. und 28. November 2015 in den Studios des Tanzquartier Wien jeweils eine collagierte Lesung

performs with a subsequent discussion with the audience as well as a performative Lecture by Tanja Traxler on „Nietzsche and Physics“ on Day 2.

Autor\_innen, #5: Eva-Maria Aigner, Manora Auersperg, Bernadette Anzengruber, Ferdinand Auhser, Julia Garstenauer, Esther Hutfless, Sandra Manhartseder, Gertrude Postl, Elisabeth Schäfer, David Rennert, Tanja Traxler, Sophie Uitz

Lesung: Eva-Maria Aigner, Ferdinand Auhser, Julia Garstenauer, Esther Hutfless, Peter Kaiser, Veronica Lion, David Rennert, Elisabeth Schäfer, Tanja Traxler, Heidi Wilm

Musik: Martin Schlögl, Rudolf Wakolbinger.

Die Philosophie auf die Bühne zu bringen (*staging philosophy*) macht Sinn mit Hinblick darauf, ein Bild des Denkens zu kreieren, das uns – Philosoph\_innen und Nicht-Philosoph\_innen – an die Bedeutung der materiellen Bedingungen erinnern möchte, die am Werk sind, wenn eine/r sich der Wissenschaft und der Philosophie verpflichtet. Das ist es auch, was der Performance-Philosophie eine notwendigerweise politische Bedeutung gibt, da sie nicht nur die explizite Aufmerksamkeit auf die Bedingungen ihrer eigenen Produktion lenkt, sondern auch danach strebt, eine Form der Philosophie zu verkörpern und zu kommunizieren, die für die erfahrene Welt in ihrem Werden relevant ist. Unsere Interventionen sind solch ein Werden (*be-coming*).

**15.00 h**

**BERNADETTE ANZENGRUBER** INTERVENTION  
in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9044>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*insideout*

*Sprache: Deutsch/Englisch*

Gegeben sei ein Körper. Da ist er, unumgänglich. Von der Notwendigkeit getrieben, zu sprechen. Er ist nicht wegzudenken. Vehement stellt er sich einer Sprachlosigkeit entgegen, die ihn schonungslos erfasst hat. Eine Zerreißprobe.

## *CV*

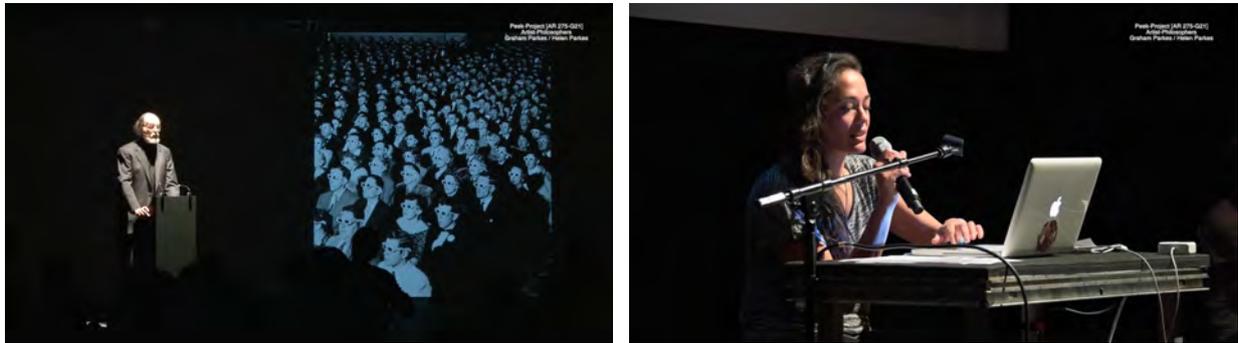
### *Bernadette Anzengruber*

Geboren 1980, lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien, der University of Greenwich und der Kingston University in London. Anzengruber arbeitet in den Bereichen Performance, Video, Fotografie, Installation und Text. In ihrer künstlerischen Praxis setzt sie sich mit Machtgefügen in Sprache und Kommunikation, der Medialisierung von Identität sowie mit Handlungsmacht und Gegennarrativen auseinander. Sie war mit ihren Arbeiten national und international bei zahlreichen Ausstellungen und Festivals zu sehen. Sie wurde unter anderem mit dem Birgit-Jürgenssen-Preis, dem Emanuel und Sofie Fohn Stipendium, dem Theodor Körner Preis und dem Organizers Award des Internationalen Videofestivals Bochum ausgezeichnet.

15.15 h

**GRAHAM PARKES + HELEN PARKES** INTERVENTION

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9046>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Being Here: There's no App for That*  
*Sprache: Englisch*

Ein unverwechselbares Merkmal der Philosophie Friedrich Nietzsches ist seine Gewichtung des menschlichen Körpers, zusammen mit einer damit korrespondierenden Sorge hinsichtlich seiner Verstrickungen mit den vielfältigen Orten, die er bewohnt. Ob nun der Ort, an dem er sich aufhielt, urban oder ländlich war, Nietzsche hat darauf beharrt, dass das unmittelbare Umfeld einen tiefgreifenden Effekt auf die eigene physische oder mentale Gesundheit hat. Obwohl solche Vorstellungen heute nicht populär sein mögen, werden sie durch neue Entdeckungen in der ‚kontextbasierten Medizin‘ im Westen sowie durch eine 2500-jährige Philosophie-Tradition und medizinische Praxis in China gestützt. Anders formuliert bedeutet dies, dass wir, wenn wir daran interessiert sind, zu gedeihen, aufmerksam sein müssen auf unser Hier-sein (*being here*).

Aber sind wir nicht ohnehin immer hier, in dem jeweiligen Raum, wo unsere Körper sind? Nein, denn wir sind abgelenkt – und in Tagträumen, zum Beispiel – wir sind nicht hier in einem stabilen Sinne, wir sind vielmehr abwesend (*absent*). Und tatsächlich, ein wesentlicher Unterschied zwischen Nietzsches Zeit und der unseren, 150 Jahre später, ist, dass die allgemeine Verbreitung von moderner Informations- und Kommunikationstechnologie eine enorme Kraft entwickelt, uns vom Hier-sein abzulenken. Heute haben wir Fernsehen, Computer, Videospielekonsolen, Tablets, iGadgets, Mobiltelefone – und während all diese Apparate versprechen, uns mit anderen Menschen und Dingen zu verbinden (und nicht zuletzt auch mit mehr Informationen, als irgendjemand in mehreren Leben verarbeiten könnte), so dienen sie doch dazu, uns davon abzulenken, hier zu sein, indem sie unsere Aufmerksamkeit anderswohin lenken.

Die meisten von uns akzeptieren diese Situation ohne nachzufragen und nehmen an, dass all diese Geräte unsere Leben eher erweitern als einschränken. Eine Berücksichtigung von Nietzsches Ideen über die Bedeutung des Ortes und der Natur unseres Seins erlaubt es uns hier, den Wert unserer Kommunikationstechnologien zu prüfen und die Frage zu stellen, ob die Vorteile, die sie uns bringen, in einigen Fällen möglicherweise durch die Nachteile aufgehoben werden, die sie unsrem Vermögen, hier zu sein, zufügen.

Das Projekt untersucht diese Ideen im Kontext von Wien, einer Stadt, die Nietzsche viele Jahre lang besuchen wollte. Er hatte sogar einmal vor, an der Universität Mathematik zu studieren, setzte aber dieses Vorhaben nie in die Tat um. Er hätte viele Orte entdeckt – und wir können sie heute entdecken – die den Sinn für das Hier-sein fördern.

*CVs*

*Graham Parkes*

Graham Parkes, geboren und aufgewachsen in Glasgow, unterrichtete Asiatische und Komperative Philosophie an der University of Hawaii, bevor er seine momentane Stelle als Professor der Philosophie an dem University College Cork in Irland antrat. Er hat mehrere Bücher und Übersetzungen publiziert und mehr als einhundert Journal Artikel und Buchkapitel zu Themen im Bereich der Chinesischen, Japanischen und Europäischen Philosophien veröffentlicht. Im Moment arbeitet er an einem Buch mit dem Titel „Climate Change and China: Ways toward Lives worth Living.“

*Helen Parkes*

aus Hawaii. warum ich von dort weggegangen bin? wer sagt, dass sie mich nicht wegen Brandstiftung rausgeworfen haben? vielleicht war ich draußen Kanufahren, hab mich verirrt, bin dann auf wundersame Weise an einen Strand im südlichen Frankreich angespült worden? vielleicht bin ich von der Branche gesperrt worden, weil ich das betriebliche Werbebudget verwendet habe, um einen arthouse Stummfilm zu machen über die innere Misere einer domestizierten Hauskatze, gespielt von einem Klaus Kinsky Look-Alike? ...

16.00 h

DANIEL ASCHWANDEN + CONNY ZENK INTERVENTION

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9050>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Rettung des Zufalls*

*Sprache: Deutsch/Englisch*

*„Und das ist mein Dichten und Trachten, daß ich in eins dichte und zusammentrage, was Bruchstück ist und Rätsel und grauser Zufall.“*

*Nietzsche / Zarathustra*

*Erlöser des Zufalls, das ist der Name, den er fordert. Was bedeutet das? Den Zufall retten heißt nicht, ihn in die Reihe der Ursachen aufnehmen; das hieße nicht, ihn retten, sondern ihn verlieren.*

*Maurice Blanchot / Nietzsche und die fragmentarische Schrift*

Daniel Aschwanden, Performer, und Conny Zenk, Medienkünstlerin machen sich unterstützt von Soundkünstler Matthias Hurtl gemeinsam auf zur Rettung des Zufalls und versuchen, sich an die Ränder von Text und Sprache zu begeben. Erst einmal über die Bejahung des „Imperiums des Lichtes“: Licht wird in Form diverser Projektionen genutzt um die Zeichen im Medium des Digitalen erscheinen zu lassen und zu dekonstruieren. Dem Verfahren, das hin zu Auflösungen in schwarz und weiss führt und im besten Fall auch jenseits davon, liegt der Ansatz zugrunde, sich Nietzsches Aussagen fragmentarisch anzunähern, sein Denken zu dechiffrieren, transdisziplinäre Übersetzungen zu schaffen. Nietzsche für Anfänger und Fortgeschrittene im Spiegel der gängigen Medien, im medialen Insektenauge der digitalen Gadgets, welche ihre Beobachtungen zur umfassenden, weltumspannenden Verdoppelung akkumulieren und auf sich selbst projizieren.

Was tut der Körper des Performers? Aufgreifen, was ihm zufällt in der Performance, in der Improvisation, sich in Beziehung setzen, es aufgreifen und wieder fallen lassen, nicht

festhalten, sich selbst und die Dinge sprechen lassen. Als Agent des Raumes, sich einer Art analog-digitalem Schamanismus öffnen; für das, was unaussprechlich anmutet, für dasjenige, was sich spontan artikulieren und verlieren möchte. Sich selbst als Medium anbieten für die anderen, die schließlich eingeladen sind, aktiv Teil zu haben und zu werden, ihre Körper und Geräte einzubringen in eine temporäre, performative, multiperspektivische Installation, welche schlussendlich alle im Raum, nunmehr jenseits des Mediums Licht umfasst und verbindet in einem sich selbst organisierenden Audiocluster, einer chorisch wirkenden Komposition, realisiert durch die Anwesenden, verbunden durch ein Netzwerk via Smartphones, die in diesem Fall nicht primär zur Konstruktion von Selfies eingesetzt werden, sondern schlicht als Medium der Tele-Phonie. Absenz und Präsenz durchdringen und konstellieren sich in schwerlich beschreibbaren und doch sprechenden Verhältnissen, kreieren Samples, Simulationen, physische Realitäten und Irrealitäten.

*CV*

*Daniel Aschwanden*

Performer, Choreograf und urban practitioner im Kontext von zeitgenössischem Tanz und Performance mit Arbeits- und Lebensbasis Wien. Eingebunden in unterschiedliche Arbeitspartnerschaften, Plattformen und Kollektive realisiert er Projekte in China (Peking, Shanghai u. a.), Afrika (Accra) Europa Frankreich (Lyon), Spanien (Gijon) und Österreich, welche unterschiedliche Player in städtischen Räumen einbindet in experimentelle Befragungen des kollektiven Gedächtnisses, das Ausloten von Grenzen des Privaten und Öffentlichen. Die transdisziplinär angelegten Aktionsformen adressieren ein interessiertes Publikum direkt im öffentlichen Raum, als hybride Ausstellungsformate in Kulturinstitutionen und via Medien. Von 2010–2012 Aufbau und Leitung des Zwischennutzungsprojekts aspern Seestadt PUBLIK mit content.associates / Ute Burkhardt-Bodenwinkler. Seit 2009 Gastdozent an der Universität für angewandte Kunst, seit 2013 geladener Experte mit Schwerpunkt Performance im Bereich Social Design ebendort.

**16.30 h**  
**FRANZ HAUTZINGER + WOLFGANG MITTERER** SOUNDS  
in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=8903>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

Sounds von Wolfgang Mitterer und Franz Hautzinger. Die Musiker begleiteten das Festival durchgehend – wie zwei „Hermesse“ – um ein Nietzsche Feld mit Sounds etc. mitzugestalten.

Sobald Philosoph\_innen und Wissenschaftler\_innen aufgefordert werden, ihre Ideen auf der Bühne zu generieren, entwickeln sie eine kunstbasierte Forschungs-Praxis, die sensibel ist für und aufmerksam auf die materiellen Bedingungen, in denen sie ihre Theorien präsentieren. Plötzlich haben Dinge Gewicht, die gewöhnlicherweise für „reine (*pure*)“ Philosoph\_innen und Wissenschaftler\_innen keine Rolle spielen – obwohl sie immer (ge)wichtig waren für die Künste und Künstler-Philosoph\_innen:  
das Licht im Raum // die Weise, in der wir unseren Körper während eines philosophischen Vortrages einsetzen // das Timbre und der Klang einer Stimme // die Architektur des Gebäudes, in dem die Präsentation eines Vortrages stattfindet // das räumliche Setting des Publikums // der Dress-Code akademischer Reden // die Weise, in der eine/r sich anderen gegenüber ausdrückt // et cetera. Unsere Lecture-Performance stellt das asketische Ideal des Denkens in Frage, um daraus eine materielle Praxis eines Körper-Denkens (*embodied mind*) zu machen.

**18.45 h**

**BARBARA KRAUS** INTERVENTION

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9052>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Out there is a field*  
*Sprache: Deutsch*

*Kraus macht sich auf den Weg, um Nietzsche zu treffen. Gemeinsam gehen sie über weite Felder, hohe Berge und bis ans Meer. Sie begegnen sich in nächtlichen Träumen und*

*schlaflosen Nächten. Schließen Freundschaft. Verirren sich in dunklen Wäldern. Überwinden Hindernisse. Immer in Bewegung. Kommen niemals an. Unaufhörliches Werden. Gemeinsam den letzten Dingen entgegen gehen. Jeder Schritt ein Fall. Gemeinsam gehen. Gemeinsam denken. Das Denken zum Tanzen bringen. Die Augen schließen und tanzen. Zum Raum wird hier die Zeit.*

*Johnny macht sich auf den Weg, um Friedrich zu treffen. Gemeinsam sitzen sie im Anzengruber und debattieren bis ins Morgengrauen über Gott und die Welt. Verlieren und finden sich im dionysischen Taumel Jenseits von Gut und Böse. Nietzsches Kopf ist zu groß für Johnny, deshalb verwandelt er sich in einen einzigen Gedanken und reist als dieser durch entfernte Galaxien. Dort entdeckt er in einem Staubkorn ein ganzes Universum. Und freut sich und staunt wie ein Kind. So als hätte er noch nie die Sonne und Wolken gesehen. Und sagt zu Friedrich: „Jenseits von richtig und falsch ist ein weites Feld, dort treffen wir uns.“*

In der Dunkelheit einer diffusen Zwischen-Welt schenkt Barbara Kraus dem Kräftefeld der anwesenden Menschen und Dinge ihre uneingeschränkte, anarchistische Aufmerksamkeit. In der Ausgesetztheit des Ereignisses riskiert sie als performatives Medium ihre schöpferische Selbst-Erweiterung mit ungewissem Ausgang. Ihr Körper agiert bei dieser Reise als sensibles, seismografisches Instrument, wo zellulare Ahnungen auf wirbelnde Gedanken und kinästhetische Empfindungen auf helllichtige Träume treffen und die Potentialität des Ereignisses mitsamt Nietzsche eingeladen ist, sich zu verkörpern. Gemeinsam mit Nietzsche erforscht Barbara Kraus im Rahmen von POS#4 die wunderbaren Möglichkeiten des mit-einander-es-sein und geht als Sprengkapsel des Werdens mit dem um was bereits da und geschenkt ist – der Boden unter den Füßen, ein Feld der relationalen Potentialitäten.

*Barbara Kraus geht. Geht auf Nietzsche zu und von ihm weg, lässt den Blick über die weiten Felder schweifen, spürt den Boden unter den Füßen, begegnet einer Gemeinschaft von Fremden und dem langen Atem der Dinge, die sich versammelt haben an Orten, die wir fürchten. Dort beginnen wir zu tanzen.*

CV

*Barbara Kraus*

Barbara Kraus ist eine in Wien lebende Performerin und studierte an der School for New Dance Development in Amsterdam (1990-1994). Seit 1994 realisiert sie Performances, Texte und Improvisationen, die inspiriert sind von ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit sozialen, politischen, philosophischen, transgender- sowie mit ökologischen Fragen. Barbara Kraus' Performances wurden gezeigt am Tanzquartier Wien, bei ImPulsTanz/Wien, im WUK/Wien, bei brut/Wien, im Leopoldmuseum/Wien, Kaaithheater/Brüssel, Westend05/Leipzig, Flying Circus/Singapur, Baltoscandalfestival/Rakvere, Panaceafestival/Stockholm, Go Drag Festival/Berlin, in Lissabon, Zürich, Beograd, Budapest, Ljubljana, Bukarest, Albanien, Basel, Bern, Bremen, Genf, Lausanne und Cologne.

**19.15 h**  
**JENS BADURA** LECTURE  
in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9055>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*verwickeltes denken*  
*Sprache: Deutsch*

Der Wanderer aus Nietzsches *Menschliches, Allzumenschliches* ist das „Vorbild“ für ein „verwickeltes Denken (*entangled thinking*)“. Umherzuwandern steht hier für einen kontinuierlichen Wechsel der Perspektive, eine Aufmerksamkeit auf die Gegenwart hin, die eine Bereitschaft zu Aufgeschlossenheit zugleich erlaubt und erfordert. Begleitet von Nietzsche ist der Vortrag eine Einladung, sich einer essayistischen Exkursion anzuschließen – den spezifischen Charakter des verwickelten Denkens als eine Praxis der Zeitgenossenschaft (*contemporaneity*) im „vagen Terrain“ zwischen epistemischer Aktivität und Passivität zu erforschen, zwischen Wahrnehmung und Konzept, zwischen Erfahrung und Erwartung – eine Praxis, die zu einem herausfordernden Engagement mit der Welt führt, durch eine Verwicklung mit der Multiplizität der Phänomene, die sie konstituieren.

*CV*

*Jens Badura*

Jens Badura ist Philosoph. Er ist Dozent für Ästhetische Theorie und Praxis an der Zürich Universität der Künste (ZHdK) und leitet das *berg\_kulturbüro* in Ramsau bei Bertessgarden. Er ist auch Bergführer und organisiert philosophische Wander-Events in den Alpen. Kontakt: [jens.badura@bergkulturbuero.org](mailto:jens.badura@bergkulturbuero.org)

20.45 h

**KARLHEINZ ESSL + AGNES HEGINGER** INSTANT COMPOSING  
in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9059>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*oh Nacht, oh Schweigen, oh todtenstillen Lärm!<*  
*A performative experimental setup with Nietzsche and Wagner / Eine performative*  
*Versuchsanordnung mit Nietzsche und Wagner*  
*Sprache: Deutsch*

Das Offene und Unerwartete ist Ausgangspunkt unserer Performance, die von Nietzsche inspiriert ist. Eine Auswahl seiner Texte, Gedanken und Gedichte dient als Material und Katalysator eines Prozesses, der sich momentan auf der Bühne ereignet und keinem vorgegebenen Plan folgt. Das Publikum erlebt hier ein autopoietisches Experiment, in dem liebevoll ausgewählte Text- und Klangfragmente zu Spielbällen werden, mit denen wir jonglieren.

Wie jedes Experiment ist auch hier der Ausgang völlig ungewiss. Auch Scheitern muss möglich sein. Es gibt kein vorab definiertes Ziel und keine bestimmte Botschaft. Dennoch aber eine lange und intensive Auseinandersetzung mit der Person und dem Denker Friedrich Nietzsches und seinem ambivalenten Verhältnis zu Richard Wagner.

Diese Versuchsanordnung entwickelt sich aus dem Nichts. Aus konzentrierter Stille und Leere tauchen nach und nach Klänge und Texte auf, die wir miteinander verweben. Wir treten in Interaktion mit dem entstehenden Raum/Klang, der Zuhörerschaft, den gesprochenen und gesungenen Worten, den Soundscapes und Geräuschen, den hörbaren und den gedachten Gedanken. Hinter diesem sich fortwährend transformierenden Gespinnst wird vielleicht etwas Neues sichtbar, das wir noch nicht kennen.

## CVs

### *Agnes Heginger*

Agnes Heginger hat ihr Studium als klassische Violinistin am Konservatorium der Stadt Wien absolviert und setzte ihre Studien an der Kunstuniversität Graz als Jazz Sängerin fort. Sie unterrichtet Gesang an der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz /JIM und ist Gastdozentin an der Schweizer Jazz Schule Bern und JIP (Jazz Institute Berlin). Heginger navigiert gekonnt zwischen unterschiedlichen Genres und ist darauf spezialisiert, musikalische Settings österreichischer und deutscher Literatur zu kreieren und zu performieren.

### *Karlheinz Essl*

Karlheinz Essl ist ein österreichischer Komponist, Performer, Improvisator, Medienkünstler und Kompositionslehrer. Er ist seit 2007 Professor für Komposition für elektro-akustische und experimentelle Musik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Seine Arbeit mit Computern (einschließlich seiner Spezialisierung auf *Algorithmic Composition* und generative Kunst) sowie seine lange Beschäftigung mit der Poetik serieller Musik waren prägende Einflüsse für sein kompositorisches Denken.

Neben der Komposition instrumenteller Musik arbeitet Karlheinz Essl auch im Feld elektronischer Musik und kreiert interaktive Echtzeit-Kompositionen (*realtime compositions*) und Sound-Installationen. Er entwickelt Softwareumgebungen für algorithmische Komposition und agiert als Performer und Improvisator, wobei er sein eigenes computerbasiertes Echtzeit-Kompositions-Umfeld *m@ze<sup>2</sup>* ebenso verwendet wie Instrumente wie elektronische Gitarre, Spielzeugpiano und Musikbox.

21.30 h

**BUTLER, KANT,  
NIETZSCHE, SPINOZA** CLUB DER TOTEN PHILOSOPH\_INNEN

Moderation Richard Heinrich. (gespielt von Anna Babka,  
Violetta L. Waibel, Volker Gerhardt, Robert Schnepf)  
in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9061>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Club der Toten Philosoph\_innen*  
*Sprache: Deutsch*

Judith Butler, Immanuel Kant, Friedrich Nietzsche und Baruch de Spinoza diskutieren den Zusammenhang zwischen Philosophie und Kunst vor dem Hintergrund der Frage, bis zu welchem Ausmaß künstlerische Arbeits- und Präsentationsweisen in der Philosophie Anwendung finden und finden sollen und wie dies auch für die Kunst von Bedeutung sein könnte – „kunst-basierte Philosophie“.

*CVs*

*Richard Heinrich (Moderation)*

Richard Heinrich ist ao. Univ.-Prof. i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien.

*Anna Babka*

Anna Babka ist seit Juli 2014 Associate Professor an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen u. a.: Gender Studies / Queer Studies / Postcolonial Studies sowie Komparatistische Theorie und Methodik / Theorie und Methodologie der Literatur- und Kulturwissenschaften / Gattungstheorie, Theorie der Autobiographie (Auswahl).

*Violetta L. Waibel*

Universitätsprofessorin für Europäische Philosophie und Kontinentale Philosophie am Institut für Philosophie der Universität Wien. Ihre systematischen Arbeitsschwerpunkte umfassen: Theoretische Philosophie (Metaphysik, Erkenntnis, Subjektivität, Raum und Zeit), Geschichte der Philosophie und Ästhetik. Zu ihren historischen Arbeitsschwerpunkten zählen: Kant und der vorkritische Empirismus und Rationalismus, Deutscher Idealismus, Romantik, Klassische Philosophie des 20. Jahrhunderts. Wissenschaftliche Leitung des 12. Internationalen Kant Kongress „Natur und Freiheit“ (21.–25. September 2015) in Wien.

*Volker Gerhard*

Volker Gerhardt lehrt Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Ethik, der politischen Philosophie, der Ästhetik, der Metaphysik und der Theologie. Seine historischen Arbeiten sind auf den Vergleich des modernen Denkens mit der Antike gerichtet und haben vornehmlich zu Arbeiten über Platon, Immanuel Kant und Friedrich Nietzsche, aber auch zu Studien über Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Karl Marx, Karl Jaspers, Eric Voegelin, Hannah Arendt, Carl Schmitt und anderen geführt. Seine systematischen Untersuchungen richten sich auf den Zusammenhang von lebendiger Natur und produktiver Kultur in den epistemischen, moralischen, politischen und ästhetischen Leistungen des Menschen.

*Robert Schnepf*

Robert Schnepf ist außerplanmäßiger Professor am Seminar für Philosophie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Das Ereignis unseres Festival-Corpus möchte als ein sozialpolitisches Vorbild fungieren, in dem alternative Wege, ein Leben zu leben, in einer körperlichen Weise und unter Berücksichtigung ihrer soziologischen, ökologischen, ökonomischen, ethischen, praktischen, theoretischen und körperlichen Implikationen aufgezeigt werden. Kunst-basierte Forschung kann somit zu einer kreativen Zelle für die Entwicklung zukünftiger kultureller Bewegungen werden, die noch im Kommen sind. Ein Territorium zu kreieren, in dem neue Weisen der Philosophie und der Kunst tatsächlich stattfinden können, konstituiert in sich selbst einen performativen Prozess, indem ein Menschen-Körper (*corpus*) versammelt wird, entschlossen, fähig und bereit diese Aufgabe zu erfüllen. Unsere Nachtlektüren bauen Territorien für eine solche Annäherung.

**23.00 h**  
**NIGHTSHIFT: NIETZSCHE POLITICS** DISKUSSION /  
Moderation: Gabrielle Cram  
in TQW / Studio 1



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9313>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Diskussion*  
*Sprache: Deutsch/Englisch*

Diskussion über gegenwärtigen politischen Aktivismus, soziale Bewegungen, artistic politics. Gibt es eine „Nietzscheanische Politik“? In welcher Weise inspiriert Nietzsches Denken Aktivismus und Bewegung? Ist der/die Künstlerphilosoph\_in auch ein/e Aktivist\_in, und wenn, in welchem Sinne?

Die folgenden aktivistischen Denker\_innen werden für diese Diskussion zusammentreffen: Eva-Maria Aigner (FWF PEEK Project "Artist-Philosophers"); Maxim Kares (University of Hildesheim); Martin und Stefanie Schlögl (GOODBALL); Tanja Traxler (DERSTANDARD); Elisabeth Schäfer (FWF PEEK Project "Artist-Philosophers"); Moderation, Gabrielle Cram.

23.00 h

**KOLLEKTIV PHILOSOPHY UNBOUND** PERFORMANCE

in TQW / Studio 2



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9322>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*No Pain, No Gain*

*Sprache: Deutsch/Englisch*

*Was macht heroisch? – Zugleich seinem höchsten Leide und seiner höchsten Hoffnung entgegengehn.*

*- Nietzsche, Die fröhliche Wissenschaft*

*Subjekt ist, wer sich als Träger einer Serie von Übungen betätigt.*

*- Sloterdijk, Du musst dein Leben ändern*

Als Kollektiv planen wir eine Gruppen-Aktion, die nicht schriftlich ausgearbeitet wurde, sondern sich organisch aus den geteilten Visionen und gegensätzlichen Ansichten entfalten wird, um den Pluralismus des Diskurses über unser Thema darzustellen. Wir werden ein nietzscheanisches Fitnessstudio aufbauen, um diese einfache Behauptung zur Anschauung zu bringen und zu verzerren: Dass ein gemeinsamer Trieb zu unterschiedlichen zeitgenössischen Techniken der Selbst-(Un-)Bildung führt.

Wir möchten untersuchen, ob Nietzsches Streben nach dem Übermenschen bis zum modernen Fitnessstudio nachverfolgt und dort in Kraft gesetzt werden kann. Wir möchten auf den repetitiven Aspekt des Trainings hinweisen, der sich spielerisch auf einen Asketismus à la Nietzsche beziehen wird. Wir möchten uns über keine dieser Praktiken lustig machen, sondern sie vielmehr verschieben, um einem Gespür für ein fruchtbares Missverständnis zwischen Athlet\_innen und Philosoph\_innen Raum zu geben – ein Echo des überraschend fruchtbaren Missverständnisses, das immer noch zwischen Körper und Geist besteht.

Wir werden Gewichte gegen den Geist der Schwere stemmen. Wir werden gegen das „größte Schwergewicht“ kämpfen. Alle Performer\_innen – ungefähr zehn an der Zahl – werden auf der Bühne an ihren Apparaten sein, zusätzlich ausgestattet mit Mikrofonen, um ihre Körper-

Sounds zu verstärken (Atem, Herzrate), um ein Gefühl für Rhythmus, Spannung und Erschöpfung zu erzeugen. Darüberhinaus werden wir zusätzliche Mikrophone verwenden, um den Lärm der Trainingsmaschinen zu verstärken. Der musikalische Aspekt ist entscheidend, zielt aber weniger auf einen „feel-good“ Rocky-Film Effekt ab, als vielmehr auf den monotonen und hypnotischen Sinneseindruck von Entropie. Während des Trainings werden die Performer\_innen einen Remix von Nietzsche-Zitaten und medialisierten Motivationsformeln wiederholen.

Diese Zitate werden konzeptualisiert in Verbindung mit den Bewegungen, die von den Maschinen vorgegeben werden. Wir denken im Sinne der Parodie, der Verrückung und des Experimentierens. Dieser kritische Aspekt der Performance wird sich aus der Spannung ergeben, die zwischen den Praktiken und den Registern des Diskurses mit im Spiel ist. Obwohl die Stimmen ineinandergreifen werden, wird der Fokus – auditiv wie visuell – abwechseln auf spezifische Stimmen gelenkt, die lauter gespielt werden und den Rest dominieren, sobald ein/e Performer\_in vom Scheinwerferlicht erhellt wird. Das Gesamte soll das Publikum wie eine profane Litanei ergreifen – fesselnd und verwirrend. Die Größe der Halle G spielt keine Rolle, der Ort soll am Ende nach Schweiß riechen. Die Maschinen – einige davon traditionelle Trainings-Hilfsmittel, einige davon fantastische Eigenbau-Varianten – werden nach der Performance im Außenbereich der Bühne zurückgelassen, sodass das Publikum die Möglichkeit hat, seine eigenen Geist-Körper (*mind-bodies*) zu testen und zu verbiegen, sich der „Lust der Zerstörung“ hinzugeben – die, wie wir Nietzscheaner\_innen wissen, „zugleich eine schaffende Lust“ ist.

### *Philosophy Unbound*

Philosophy Unbound ist ein Kollektiv, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, neue Formen, Medien und Räume für Philosophie außerhalb ihres akademischen Lebensraums bereitzustellen und den Spielraum ihrer Themen zu erweitern. Wir glauben, dass die Philosophie tanzen, singen, spielen, schreien, treten kann – und stellen uns den Fragen und Auseinandersetzungen unserer Gegenwart. Wir organisieren Philosophie-Events an club-kulturellen und theaternahen Veranstaltungsorten in Wien und Berlin und planen weitere Expansionen.

Für weitere Informationen, lesen Sie unser Manifest auf:  
<http://philosophyunbound.tumblr.com/about>

**00.00 h | 12:00 am**

**DIANA MARIÀ ACEVEDO ZAPATA** LECTURE-PERFORMANCE

in TQW / Studio 1

*Creative Movement, Creative Thought. The Dancing Philosopher*  
*Language: English*

Wenn Zarathustra herabsteigt, wenn er hinuntergeht, um die Menschen zu treffen, stößt er auf einen alten Mann, der ihn wiedererkennt. Eines der ersten Dinge, die der alte Mann wahrnimmt, ist, dass Zarathustra verwandelt ist und zugleich wie ein Tänzer zu schreiten scheint (vgl. Nietzsche 1999, KSA 4, 12). Die Art der Verwandlung, die Zarathustra erlebt hat, wird sichtbar in seinen Bewegungen; sie steht in Zusammenhang mit der Weise, in der er geht, der Balance in seinen Beinen, der Art, in der seine Arme sich zusammen mit seinem Körper bewegen. Dann fragt der alte Mann Zarathustra, warum er herabgekommen sei, bedeutet dies doch, dass er seinen eigenen Körper über den Boden dahinschleppen muss, „um an Land zu steigen.“ (vgl. Nietzsche 1999, KSA 4, 12) Einen Körper zu haben, der den Boden berührt, bedeutet für den alten Mann, den Geist einer anstrengenden Existenz auszusetzen, nicht frei zu sein vom Platonischen Gefängnis, das der Körper ist. Nichtsdestotrotz antwortet ihm Zarathustra: „Ich würde nur an einen Gott glauben, der zu Tanzen verstünde.“ (Nietzsche 1999, KSA 4, 49) Was sind also die materiellen Bedingungen für den Tanz? Offenbar setzt der Tanz einen Körper, Gewicht und Schwerkraft voraus. Die Art der Freiheit, die der Tanz verleiht, die Erfahrung, frei zu sein von der Schwerkraft, ist etwas, das nur über den Körper realisiert werden kann. In diesem Kontext möchte ich zwei bemerkenswerte Punkte in *Zarathustra* beleuchten: zuerst, dass die Philosophie eine Art der Praxis ist, die zu einer Verwandlung des/der Philosoph\_in führt; und zweitens, dass ihre Kraft der Transformation, neben anderen Dingen, den Zusammenhang zwischen Gewicht, dem Körper und dem Boden betrifft. Zarathustra zeigt dies durch Bilder auf, die, um verstanden zu werden, eher performiert als einer argumentativen Erklärung unterzogen werden müssen. Das Bild des/der Tänzer-Philosoph\_in suggeriert, dass wir Bewegung erfahren müssen, wenn wir philosophieren möchten. Es lädt uns dazu ein, in Bewegung zu denken, Denken durch Bewegung zu performieren und zu empfangen. Das erste Bild ist der gehende Philosoph, das zweite Bild sind die drei Metamorphosen, die ich als eine Entwicklung zum tanzenden Philosophen, zur tanzenden Philosophin interpretiere. Ich werde einige Übungen der Kontaktimprovisation anwenden, um das Publikum einzuladen, eine experimentelle und kinetische Einstellung zu der kreativen Transformation des Philosophen Zarathustra anzunehmen.

Nietzsche, Friedrich. 1999. *Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Einzelbänden*. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. 3. Auflage. München/Berlin/New York: DTV Walter de Gruyter [=KSA].

*CV*

*Diana Marià Acevedo Zapata*

Diana Marià Acevedo Zapata ist affiliert mit der Universidad Pedagógica Nacional de Colombia. Ihre Forschungsinteressen umfassen Dance Studies, die Philosophie von Zeit und Bewegung, Antike und Frühneuzeitliche Naturphilosophie und Performance-Philosophie.

00.00 h

**MATTHIAS VIEIDER** PERFORMANCE

in TQW / Studio 2



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9345>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Nietzsche Songs*

*Sprache: German/English*

Was man müsste, was man könnte, was man sollte? Man nehme 1 Stimme, 1 Saxophon, vielleicht 1 Körper, mehrere Textpassagen aus Nietzsches Werk und lasse die Texte bis in die letzten Winkel von Stimme, Saxophon und (vielleicht) Körper hineinackern. Die Nietzsche Songs sind improvisierte Bearbeitungen von Nietzsche-Zitaten: Versuche etwas zu entdecken.

*CV*

*Matthias Vieider*

Matthias Vieider, geboren 1990, wuchs in Südtirol/Alto Adige und lebt in Wien als Freelance- Autor, Musiker und Performance-Künstler. [www.matthiasvieider.net](http://www.matthiasvieider.net)

**NOV  
28 SA**

**MORGENLEKTÜREN**

---

Durch die Geschichte hindurch können prominente Beispiele von Künstler-Philosoph\_innen gefunden werden, die hochsensibel waren für den räumlichen Kontext, in dem sich ihr Denken herausbildete und in dem ihre Lehren stattfanden. Diese Denker\_innen waren offensichtlich aufmerksam für das Faktum, dass es einen grundlegenden Unterschied macht, wo ein Gedanke auftritt und unter welchen Umständen und an welchen Orten er kommuniziert wird – ob auf dem Marktplatz, außerhalb oder innerhalb der Stadtmauern von Athen, auf einem Berg, um Mitternacht, an einem heißen oder kalten Tag, auf einer Bühne, etc. Unsere Morgenlektüren werden ihnen eine kraftvolle Stimme verleihen.

**11.30 h**

**SUBLIN/MES.**

**PHILOSOPHIEREN VON UNTEN**

**TANJA TRAXLER** LECTURE

in TQW / Studios



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9279>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Nietzsche –, wie? (Philosophieren von Unten)*

*Nietzsche und Physik (Tanja Traxler)*

*Sprache: Deutsch/Englisch*

Das Aktionskollektiv AkPhu Philosophieren von unten gab anlässlich des Festivals PHILOSOPHY ON STAGE #4 die Nummer #5 der Zeitschrift mit dem Titel „Nietzsche,

wie?“ heraus. Aus den in der Zeitschrift versammelten Texten hat das Sublin/mes-Kollektiv in zwei Morgenlektüren im Rahmen des Festivals PHILOSOPHY ON STAGE #4 am 27. und 28. November 2015 in den Studios des Tanzquartier Wien jeweils eine collagierte Lesung performt mit anschließender Diskussion mit dem Publikum sowie einer performativen Lecture von Tanja Traxler zu „Nietzsche and Physics“ an Tag 2.

Autor\_innen #5: Eva-Maria Aigner, Manora Auersperg, Bernadette Anzengruber, Ferdinand Auhser, Julia Garstenauer, Esther Hutfless, Sandra Manhartseder, Gertrude Postl, Elisabeth Schäfer, David Rennert, Tanja Traxler, Sophie Uitz

Lesung: Eva-Maria Aigner, Ferdinand Auhser, Julia Garstenauer, Esther Hutfless, Peter Kaiser, Veronica Lion, David Rennert, Elisabeth Schäfer, Tanja Traxler, Heidi Wilm

Musik: Martin Schlögl, Rudolf Wakolbinger

Die Philosophie auf die Bühne zu bringen  
(*staging philosophy*) macht Sinn mit Hinblick darauf,  
ein Bild des Denkens zu kreieren, das uns – Philosoph\_innen  
und Nicht-Philosoph\_innen –  
an die Bedeutung der materiellen  
Bedingungen erinnern möchte, die am Werk sind, wenn eine/r sich  
der Wissenschaft  
und der Philosophie verpflichtet. Das ist es auch, was der Performance-Philosophie  
eine notwendigerweise politische Bedeutung gibt, da sie nicht nur die explizite  
Aufmerksamkeit  
auf die Bedingungen ihrer eigenen Produktion lenkt, sondern auch  
danach strebt, eine Form der Philosophie zu verkörpern und zu kommunizieren,  
die für die erfahrene Welt in ihrem Werden relevant ist.  
Unsere Interventionen sind solch ein Werden (*be-coming*).

**15.00 h**

in TQW / Halle G

*Der Thäter ist zum Thun bloß hinzugedichtet (...)*  
*Sprache: Englisch*

Eine spielerische und interaktive „Performance-Philosophie“-Intervention über Subjektivität,  
intentionales Handeln und Sinn in einer post-Nietzschanischen Welt.

**15.00 h | 3:00 pm**

**ALICE LAGAAY**

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9064>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Part I: From “Negative Performance” to the Concept of Performing “Creative Indifference”*  
*Sprache: Englisch*

Alice Lagaay präsentiert die Ergebnisse ihrer aktuellen Forschung darüber, wie „negative Performance“ (z. B. sich zurückhalten, loslassen, unterbrechen, etc.) performativ (und philosophisch) effektiv sein kann. Indem sie sich auf den Begriff der „kreativen Indifferenz“ (Friedländer/Mynona) stützt, zeigt sie auf, wie Nietzscheanische Konzepte (z. B. „Nihilismus“, „Wille zur Macht“, „dionysisch“, „Amor fati“, etc.) in komplexer Weise sowohl mit der Theorie als auch mit der Praxis der Indifferenz verstrickt sind. Der Vortrag, der in der Mitte zwischen den zwei verschiedenen künstlerischen (und konzeptionellen) Interventionen platziert ist, und somit eine Art Nullpunkt im Geschehen darstellt, bringt den Inhalt, den er freilegt, zur Aufführung, während er zugleich das ethische Potenzial einer Subjektivität jenseits des Menschen erforscht.

**15.45 h**

**JÖRG HOLKENBRINK + THEATER DER VERSAMMLUNG**  
in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9064>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Part II: Performing Creative Indifference*  
*Sprache: Deutsch/Englisch*

Die „Umwertung aller Werte“, „Perspektivismus“, „Wille zur Macht“, „ewige Wiederkunft“, „amor fati“, etc., etc., etc.: Dies sind nicht einfach intellektuelle Orientierungspunkte in einer abstrakten Nietzsche Kartographie – kurz, nicht nur Worte. Die Kraft dieser Konzepte ernsthaft zu untersuchen bedeutet, sich mehreren Herausforderungen zu stellen, nicht nur in der Theorie, sondern in den praktischen und konkreten Weisen, in denen wir leben, handeln, und von uns – und von anderen – als Subjekten denken.

Was braucht es, um sich auf eine Welt einzulassen, ohne Vorurteil und Erwartung? Welche

Horizonte werden beginnen, sich aufzutun, sobald wir es wagen, über das souveräne Subjekt hinaus zu denken? Wie kann „ich“, in voller Aufrichtigkeit, das Konzept der „ewigen Wiederkunft“ bejahen? Welche Revolution könnte möglicherweise der vollständigen Akzeptanz des status quo innewohnen? (Ist eine geheime Lehre des Paradoxen hier im Spiel?) Und wie könnte all dies in Beziehung stehen zu – oder ausgedrückt werden durch – Methoden der Performance?

Sich stützend auf eine bestehende Kollaboration zwischen Performance und Philosophie, die das in Bremen ansässige Theater der Versammlung (*Theater Assemblage*) mit Alice Lagaay zusammenbringt, bindet deren gemeinsame Intervention (die einen Stummfilm, Stimme(n), einen unbestimmten Sound-Generator und Schauspieler\_innen umfasst, die durch Computerbefehle in Bewegung versetzt werden) das Publikum in eine spielerische – und interaktive – Reflexion darüber ein, was Subjektivität, intentionales Handeln und Sinn in einer post-Nietzschanischen Welt sein oder noch werden könnten,.

*CVs*

*Theater of Assemblage (Theater der Versammlung)*

Als eines der ersten Forschungstheater Deutschlands, ist das Theater der Versammlung am Zentrum für Performance Studies an der Universität Bremen situiert. Es versammelt Studierende, Wissenschaftler\_innen und professionelle Aufführungskünstler\_innen unterschiedlicher Sparten, um mit den Mitteln der Performance gemeinsam an einer Reihe theoretischer Themen und Fragestellungen zu arbeiten, die innerhalb der verschiedenen akademischen Kontexte auftauchen. Dies führt zu einer intensiven Zusammenarbeit mit Menschen, deren Expertise in einer großen Spannbreite von verschiedenen Diskursen, einschließlich der Philosophie, liegt. Die Inszenierungen, die in diesem interdisziplinären Arbeitsprozess entstehen, wurden im gesamten deutschsprachigen Raum gezeigt und diskutiert sowie in einer Reihe von verschiedenen professionellen und pädagogischen Bereichen, einschließlich Beruf und Wirtschaft, Schule und Hochschule, Gesundheit oder Kultur.

Aktion: Carolin Bebek, Anna Heintz-Buschart, Simon Makhali, Tom Schröpfer

Produktion: Jörg Holkenbrink

Dramaturgie: Anna Seitz

Komposition: Joachim Heintz

*Alice Lagaay, Dr. phil.*

Alice Lagaay ist Senior Researcher am Institut für Philosophie an der Universität Bremen, Mitbegründerin des Performance Philosophy online Netzwerkes ([performancephilosophy.org](http://performancephilosophy.org)) und Mitherausgeberin (zusammen mit Laura Cull und Freddie Rokem) der Performance Philosophy Buchreihe. Sie ist Partnerin des vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF geförderten PEEK-Projektes „Artist-Philosophers: Philosophy AS Arts-based-Research“ (AR275-G21), welches das Forschungsfestival Philosophy on Stage #4 realisiert hat.

**16.30h**

**FRANZ HAUTZINGER + WOLFGANG MITTERER** SOUNDS

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=8903>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

Sounds von Wolfgang Mitterer und Franz Hautzinger. Die Musiker begleiteten das Festival durchgehend – wie zwei „Hermesse“ – um ein Nietzsche Feld mit Sounds etc. mitzugestalten.

Sobald Philosoph\_innen und Wissenschaftler\_innen aufgefordert werden, ihre Ideen auf der Bühne zu generieren, entwickeln sie eine kunstbasierte Forschungs-Praxis, die sensibel ist für und aufmerksam auf die materiellen Bedingungen, in denen sie ihre Theorien präsentieren. Plötzlich haben Dinge Gewicht, die gewöhnlicherweise für „reine (*pure*)“ Philosoph\_innen und Wissenschaftler\_innen keine Rolle spielen – obwohl sie immer (ge)wichtig waren für die Künste und Künstler-Philosoph\_innen:  
das Licht im Raum // die Weise, in der wir unseren Körper während eines philosophischen Vortrages einsetzen // das Timbre und der Klang einer Stimme // die Architektur des Gebäudes, in dem die Präsentation eines Vortrages stattfindet // das räumliche Setting des Publikums // der Dress-Code akademischer Reden // die Weise, in der eine/r sich anderen gegenüber ausdrückt // et cetera. Unsere Lecture-Performance stellt das asketische Ideal des Denkens in Frage, um daraus eine materielle Praxis eines Körper-Denkens (*embodied mind*) zu machen.

**18.30 h**

**ANNA MENDELSSOHN** INTERVENTION

In TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9066>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Nietzsche und Ich. Und Du und das Pferd und die Gruppe.*  
*Sprache: Deutsch/Englisch*

Ich habe jemanden umgebracht. Mithilfe einer Sense, genauso eine wie der Tod sie gerne mit sich herumträgt, aber im Traum denke ich daran nicht. Ich muss die Leiche loswerden,

unbedingt, und das Mordinstrument. Ich bin außerordentlich beunruhigt, mache mir große Sorgen, habe Angst. Meine Gedanken kreisen aber hauptsächlich darum was man wohl über mich denken wird wenn man herausfindet was ich getan habe. Was man über mich sagen wird, wie man auf mich zeigen wird: sie hat es getan. Sie hat jemanden ermordet! Ich gerate in Panik, die Tat muss unter allen Umständen verschleiert werden. Kein Mensch darf jemals davon erfahren.

So einen Traum habe ich jetzt schon lange nicht mehr geträumt, aber ich erinnere mich daran wie unerträglich ich Peinlichkeit als Kind empfunden habe. Wenn mir etwas passiert ist, dass mir peinlich war, habe ich oft noch Wochen, Monate danach, fast physisch, darunter gelitten. Mir gefällt der Titel *Jenseits von Gut und Böse*. Er scheint mir ein queeres Paradies zu versprechen in dem binäre Gegensätze, wie Frau/Mann, Gewinner/Verlierer, Weiss/Schwarz, Wahr und Falsch, Arm/Reich, Oben/Unten, Held und Bösewicht aufgehört haben zu existieren.

### *CV*

#### *Anna Mendelssohn*

Anna Mendelssohn (geboren 1976) studierte Schauspiel im Vereinigten Königreich (UK). Sie ist seit 2004 Mitglied der in Wien ansässigen Theater-Gruppe *toxic dreams* und spielte seither in mehr als 18 ihrer Produktionen. Sie hat mit mehreren anderen Regisseur\_innen und Choreograph\_innen zusammengearbeitet, wie Daniel Aschwanden, David Mayaan (Schauspielhaus Wien), André Turnheim (Landestheater Linz), SUPERAMAS und anderen. Sie kreiert ihre eigenen international gezeigten Performances, die auf die Rolle von Sprache und Rhetorik fokussieren. Ihr Interesse gilt insbesondere der Erforschung von Parallelen zwischen privat-individuellen und global-politischen Ereignissen.

**19.00 h**  
**MARTIN PUCHNER** LECTURE  
in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9068>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Socrates on Stage*  
*Sprache: Englisch*

Unter Nietzsches Gegenspieler\_innen (und wer hatte mehr Gegenspieler\_innen als er?) sticht einer besonders hervor: Sokrates. Dieser geheime Kollaborateur des Euripides und Zerstörer der Tragödie stand für alles, was Nietzsche nicht war. Gegen ihn entwickelte Nietzsche seine Philosophie des Körpers, der Nerven und der Passionen, eine Philosophie geboren aus dem Theater und ideal dafür geeignet. Durch seine Gegnerschaft mit Sokrates ist Nietzsche der größte Philosoph und Enthusiast des Theaters geworden, indem er sowohl seine tragischen Wendungen als auch seine leichtfüßigen Freuden preist.

Doch Sokrates war nicht so einfach abzuschütteln. Wieder und wieder taucht er in Nietzsches Schriften auf, in unterschiedlichen Verkleidungen und Masken, am faszinierendsten in Gestalt des „musizierenden Sokrates“. Diese Figur ist nicht mehr Nietzsches Gegner, sondern erscheint nun als Vorgänger und Verbündeter, kein Verneiner des Leibes, sondern ein Führer zu einem anderen Verständnis des Theaters. Wohin führt uns dieser musizierende Sokrates? Direkt in die Löwengrube des Platonismus. Könnte es sein, dass sich sogar Plato, über den Nietzsche nur sehr wenig Gutes zu sagen hatte, als eine merkwürdige Art von Schauspieler herausstellen könnte?

*CV*

*Martin Puchner*

Martin Puchner hält die Byron und Anita Wien Professur für Drama und Englische und Komperative Literatur an der Harvard Universität. Er ist Autor von *The Drama of Ideas: Platonic Provocations in Theater and Philosophy* (Oxford, 2010; Gewinner des Joe A. Callaway Award), *Poetry of the Revolution: Marx, Manifestos, and the Avant-Gardes*

(Princeton, 2006; Gewinner des MLA's James Russell Lowell Award) und *Stage Fright: Modernism, Anti-Theatricality, and Drama* (Hopkins, 2002; 2011), sowie zahlreicher Sammelbände und Sourcebooks. In Harvard war er daran beteiligt, die Rolle der Künste und der Geisteswissenschaften zu stärken und ist führend in dem Bestreben, ein neues Programm für Theater, Tanz und Medien zu etablieren.

20.30 h

**PAULO DE ASSIS + MICHAEL SCHWAB +  
COLLECTIVE ME21** LECTURE-PERFORMANCE

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9070>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Nietzsche6: The Weight of Music*  
*Sprache: Englisch*

Im Zweitraum von 1854 bis 1874 hat Friedrich Nietzsche eine erhebliche Menge an musikalischen Werken komponiert, darunter fragmentarische Solostücke für das Piano, mehrere Lieder und sogar Entwürfe für eine Oper. Seine kompositorischen Aktivitäten bleiben im Wesentlichen unbekannt und seine musikalischen Stücke werden selten aufgeführt. Zudem werden sie zumeist, bestenfalls, als Jugendwerke betrachtet. Tatsächlich, als Nietzsche sich zunächst dazu entschied, Philologe, dann Philosoph zu werden, hörte er auf, Musik zu komponieren. Dennoch – über ästhetische Urteile hinausgehend – offenbaren seine musikalischen Kompositionen einen Charakter und eine Persönlichkeit, die sich stark von dem besser bekannten Philosophen Nietzsche unterscheidet. Nietzsche als Komponist versteht sich selbst als ein „Medium“, als ein Vermittler, beherrscht von transzendenten Kräften der Inspiration und der Schöpfung, die ihn einem prä-existenten Wert (*value*) aussetzen, während der Philosoph Nietzsche ein destabilisierender Baumeister war, Erfinder neuer Bilder des Denkens, aktiver Betreiber einer fundamentalen Neudefinition der Werte. Für Nietzsche hatte die Musik das problematische Potenzial, ein „erdrückendes Gewicht“ zu haben – ein Ausdruck, den er offen verwendet, wenn er sich auf eine seiner Kompositionen bezieht und später mit Hinblick auf Wagners Musik im Allgemeinen. Zunehmend assoziierte er das Gewicht mit der Idee des „Schwimmens“, dem er bewusst den Begriff des „Tanzens“ entgegengesetzt. In dieser Performance präsentiert Collective ME21 Nietzsches musikalische Werke im Dialog mit Fragmenten seiner Texte, wobei einige der Spannungen zwischen Nietzsche als Komponist und Nietzsche als Philosoph freigelegt werden.

Collective ME21:

Konzept und Klavier: Paulo de Assis

Text und Stimme: Michael Schwab

Tanz: Marlene Monteiro Freitas

Stimme: Valentin Gloor

Live electronics: Juan Parra C. Licht und Video-Projektion: Lucia D'Errico

*CVs*

*Paulo de Assis*

Paulo de Assis ist Artistic Researcher mit transdisziplinären Interessen für Philosophie, Französischen Poststrukturalismus und Epistemologie. Er studierte Klavier mit Vitaly Margulis und Alexis Weissenberg (unter anderen) und Musikwissenschaft mit Jürg Stenzl und André Richard (unter anderen). Für seinen Ph.D sowie als Post-doc arbeitete er zum Werk Luigi Nonos. Er erhielt von 2013-2018 den European Research Council Starting Grant für sein Projekt „Experimentation versus interpretation: Exploring new paths in music performance in the twenty-first century,“ situiert am Orpheus Institut in Ghent (Belgien).

*Michael Schwab*

Dr. Michael Schwab ist ein in London lebender Künstler und Artistic Researcher. Er beschäftigt sich mit der post-konzeptionellen Verwendung von Technologie in einer Vielfalt von Medien, darunter Fotografie, Zeichnung, Druckgrafik und Installationskunst. Er ist Gastprofessor für Artistic Research an der Academy of Fine Arts, Helsinki, sowie Research Fellow an der Zurich Universität der Künste, der Universität für angewandte Kunst in Wien und dem Orpheus Institut, Ghent. Er ist Mitbegründer und inauguriertes Chefreditor von JAR, Journal of Artistic Research, Senior Researcher in dem vom ERC finanzierten Forschungsprojekt „MusicExperiment21“ und Leiter des Gemeinschaftsprojektes „Transpositions: Artistic Data Exploration“, finanziert vom Österreichischen Wissenschaftsfonds.

21.30 h

**CORINNA KIRCHHOFF +  
WOLFGANG MICHAEL** LECTURE-PERFORMANCE

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9072>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Ecce Homo*

*Sprache: Deutsch*

Im Vorwort von *Ecce Homo* schreibt Nietzsche, dass ihm diese Schrift eigentlich wider seine eigenen Instinkte und Gewohnheiten gehe. Nämlich sagen zu müssen: „Hört mich! Denn ich bin der und der. Verwechselt mich vor allem nicht!“ Um Nietzsche nicht mit den Götzen von Nietzsche zu verwechseln, re-inszeniert Wolfgang Michael die legendäre Ecce Homo-Lesung von Einar Schleaf im Thalia Theater Hamburg (10. Okt. 2000) noch einmal in der Halle G des Tanzquartiers Wien. Dabei zeigt sich „der Künstler-Philosoph“ als jemand, der unsere Kultur in Analyse schickt, um ihre verdrängten Zonen rücklings aufzudecken. Nietzsches Selbstzeugnis wird von Corinna Kirchhoff on stage wiederholt quer-gelesen. Ihre Lektüren zeigen ihn als einen Denker der Immanenz, der die Erde, den Leib und unser sinnliches Begehren verteidigt, um sie gegen den (selbst-)zerstörerischen „Willen zum Nichts“ in Schutz zu nehmen, in dem sich ein Leben am Leben rächt.

Schauspiel: Wolfgang Michael (Nietzsche), Corinna Kirchhoff (Nietzsche scholar)

Musik: Wolfgang Mitterer, Franz Hautzinger

Textmontage: Arno Böhler, Susanne Valerie Granzer

*CVs*

*Corinna Kirchhoff*

Die Schauspielerin Corinna Kirchhoff besuchte die Max Reinhardt Schule für Schauspiel in Berlin. Sie machte ihr Theaterdebüt 1983 an der Schaubühne Berlin (Peter Stein). Sie erhielt 1984 den O.E. Hesse Preis und wurde 1996 von „Theater heute“ als „Schauspielerin des

Jahres“ ausgezeichnet. Kirchhoff hatte Engagements an Spielstätten wie dem Burgtheater Wien, dem Schauspielhaus Zürich, bei den Salzburger Festspielen, der Schaubühne Berlin und dem Berliner Ensemble. Laufende Zusammenarbeit mit Künstler\_innen wie Andrea Brecht, Peter Stein und Jürgen Gosch. Sie war für ihre Rolle als Maria Stuart (unter der Regie von Andrea Brecht) als „beste Schauspielerin“ 2002 bei den Nestroy Awards nominiert. Kirchhoff tritt regelmäßig in Kino- und Fernsehproduktionen auf. Seit 2015 ist sie Mitglied von Schauspiel Frankfurt, wo sie in „John Gabriel Borkman“ auftrat und momentan in „Die Wiedervereinigung der beiden Koreas“ zu sehen ist.

#### *Wolfgang Michael*

Wolfgang Michael besuchte die Folkwang Universität der Künste in Essen. Er arbeitete in Bremen, Mannheim und Bochum. 1993 kam er zur Berliner Schaubühne, 1999 kehrte er zum Burgtheater Wien zurück. Wolfgang hat seither mit Künstler\_innen wie Andrea Brecht, Dimiter Gotscheff, Andreas Kriegenburg, Klaus Michael Gruber und Jürgen Gosch zusammengearbeitet. Seit 2009 ist er Mitglied von Schauspiel Frankfurt. Er spielte die Hauptrolle in „John Gabriel Borkman“ und ist im Moment in „Der Misanthrop“ zu sehen.

22.00 h

**FRANZ HAUTZINGER + WOLFGANG MITTERER +  
HESTER REEVE et al.** PERFORMANCE

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9391>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Of Sound in the Landing Page*  
*Sprache: Englisch*

Künstler\_innen arbeiten mit und denken durch „Materie“ – etwas, womit Nietzsche sympathisierte, obwohl er, wie alle Philosoph\_innen, fast ausschließlich mit Worten gestaltet hat. „Of Sound in the Landing Page“ – ein Titel, der dem Stil der Kapitelüberschriften von Nietzsches *Also sprach Zarathustra* nachempfunden ist – wird die Worte und die menschlichen Stimme verlassen und stattdessen zwei Professoren der Philosophie (Graham Parkes und Georg Stenger) auffordern, mit den „Soundbildern“ zu arbeiten, die sich auf den Buchseiten finden lassen (zum Beispiel Fußstapfen auf einem Bergweg, Gewitter, ein sich drehendes Rad, der Flügelschlag eines Adlers, etc.)

Zu diesem Zweck wird Hester Reeve eine kommentierte Geräusch-Partitur kreieren (wobei das „Geräusch“ (*foley*) den Einsatz von Alltagsgegenständen bezeichnet, um die originalen Sounds zu reproduzieren und zu überlagern, die im Film eingefangen werden, um diese für die Kinobesucher\_innen „glaubwürdiger“ erscheinen zu lassen), indem sie Instruktionen erteilt, welche Objekte verwendet werden können, um die Soundbilder wiederherzustellen, die von Nietzsches Buch extrahiert wurden. In Zusammenarbeit mit dem Künstler Franz Hautzinger werden Klänge entwickelt und aufgeführt, um das gesamte Tierleben auf den Seiten von *Also sprach Zarathustra* auf der Trompete zu übertragen und Wolfgang Mitterer wird auf elektronischen Medien die räumlichen Klänge komponieren, die alle Bezüge auf das sich drehende Rad der ewigen Wiederkunft wachrufen.

Die daraus resultierende Performance wird *Also sprach Zarathustra* als Geräuschkulisse

hörbar machen, indem sie die physischen Kräfte, die Nietzsche beschreibt, befreit, um seine Ideen zu vermitteln und seiner Überzeugung Anerkennung zu verleihen, dass die Musik die höchste Form der Philosophie sei. Die Bühne wird als ein Geräusch-Studio aufgebaut werden – die Philosophen werden agieren, indem sie ihre Hände benutzen und den Gegenständen (nicht-menschlicher Materie) erlauben, die zentrale Rolle in der kreativen Operation zu übernehmen – die Künstler\_innen werden außerhalb des Rahmen stehen und als Dirigent\_innen die Partitur unterstützen.

*CV*

*Hester Reeve – HRH.the*

HRH.the ist die Konzeptperson der britischen Künstlerin Hester Reeve, die Kunst nicht als einfaches Werkzeug zur Kommunikation versteht, sondern vielmehr als ein komplexes Königreich, das kontinuierlich versucht, sich selbst durch menschliches Denken und Handeln zu etablieren. Reeves Praxis umfasst live art, Philosophie, Zeichnung, David Bohms „Dialogue“ und Fotografie. Ihre öffentlichen Ausstellungen umfassen die frühere Randolph Street Gallery Chicago, LIVE Biennale Vancouver, Women’s Library Gallery London und, kürzlich, Tate Britain und Yorkshire Sculpture Park UK. Reeve ist Lektorin für Fine Arts an der Sheffield Hallam Universität.

22.20 h

**MILLI BITTERLI** LECTURE-PERFORMANCE

in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9074>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Friedrich Bitterli*  
*Sprache: Deutsch*

Tanzen – immer tanzen? Immer wieder tanzen! Aber immer tanzen heißt nichts tanzen, und nichts tanzen heißt nicht tanzen. Ich bleibe stehen und bemühe mich nicht mehr zu tanzen. Eines Tages erwache ich plötzlich aus einem Traum, im Bewusstsein, dass ich wieder tanze, und dass ich weitertanzen muss, um nicht zu Grunde zu gehen. Da hab ich begriffen: Es geht nicht um das Tanzen, sondern um das Weitertanzen. Und manchmal überkommt es mich, dann tanzt Es mit mir weiter. Es tanzt ewig und durch alles hindurch weiter ohne Ziel. Ich kann mir vorstellen, so durch mein Leben zu tanzen. Aber manchmal bin ich mir nicht mehr sicher: „Tanze ich oder träume ich noch immer?“ Niemand kann es mir sagen, aber vielleicht ist das auch die falsche Frage, vielleicht gibt’s keine Fragen, vielleicht gibt es nur Tanzen.

Ausgehend von philosophischen Texten Nietzsches verstrickt sich die Performerin in ein unaufhörliches Tun, Tanzen, Sprechen, Zitieren, Denken und Verstehen wollen. Der große Bruder von Milli Bitterli heißt ebenfalls Friedrich, und dem ist dieses Stück gewidmet. Über Friedrich, Philosophie, Tanz und über Bruder- und Schwesternliebe, gibt es viel zu erzählen.

*CV*

*Milli Bitterli*

Milli Bitterli hat ihr Studium als klassische Tänzerin an der Staatsoper Wien und am Konservatorium der Stadt Wien abgeschlossen. Darauf folgten umfangreiche Reisen durch Europa und Weiterbildung im Bereich zeitgenössischer Tanz. 2000 startete sie ihre eigenes Tanz Ensemble artificial horizon. Seither arbeitete sie mit mehreren bekannten Künstler\_innen und Theatern zusammen, darunter Christine de Smedt, Wendy Houston,

Superamas, Christine Gaigg, Markus Schinwald, Robert Steijn, Jack Hauser, Lisa May Post, Theater im Bahnhof und Jennifer Lacey. Von 2001 bis 2003 war sie kreative Leitung des Trainings & Workshops Bereichs am Tanzquartier Wien. Als Tänzerin hat sie mit Meg Stuart, Lloyd Newson und Nigel Charnock (unter anderen) zusammengearbeitet.

Das Ereignis unseres Festival-Corpus möchte als ein sozialpolitisches Vorbild fungieren, in dem alternative Wege, ein Leben zu leben, in einer körperlichen Weise und unter Berücksichtigung ihrer soziologischen, ökologischen, ökonomischen, ethischen, praktischen, theoretischen und körperlichen Implikationen aufgezeigt werden. Kunst-basierte Forschung kann somit zu einer kreativen Zelle für die Entwicklung zukünftiger kultureller Bewegungen werden, die noch im Kommen sind. Ein Territorium zu kreieren, in dem neue Weisen der Philosophie und der Kunst tatsächlich stattfinden können, konstituiert in sich selbst einen performativen Prozess, indem ein Menschen-Körper (*corpus*) versammelt wird, entschlossen, fähig und bereit diese Aufgabe zu erfüllen. Unsere Nachtlektüren bauen Territorien für eine solche Annäherung.

**23.00 h**

**KOLLEKTIV PHILOSOPHY UNBOUND** PERFORMANCE

in TQW / Studio 2



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9322>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*No Pain, No Gain*

*Sprache: Deutsch/Englisch*

**23.00 h**  
**VERONICA LION &**  
**SARAH MENDELSON**  
**with Birgit Michlmayr** LECTURE-PERFORMANCE  
in TQW / Studio 1



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9352>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Cicadas don't sleep. / Zikaden schlafen nicht.*  
*Sprache: Deutsch/English*

„Denn die Zikaden waren einmal Menschen. Sie hörten auf zu essen, zu trinken und zu lieben, um immerfort singen zu können. Auf der Flucht in den Gesang wurden sie dürrer und kleiner, und nun singen sie, an ihre Sehnsucht verloren – verzaubert, aber auch verdammt, weil ihre Stimmen unmenschlich geworden sind“ --- Ingeborg Bachmann, „Die Zikaden,“ 1955.

„Cicadas don't sleep // Zikaden schlafen nicht“ adaptiert Szenen aus Bachmanns Radio Stück: eine Serie von Wortwechsel zwischen einer Persona auf einer Insel (R) und einer/einem früheren Gefangenen (C).

Geschrieben und gespielt von Veronica Lion und Sarah Mendelsohn (Stimme), in Zusammenarbeit mit Birgit Michlmayr.

Veronica Lion und Sarah Mendelsohn haben im Rahmen der Wienwoche 2015 im Projekt „The Jewish Renaissance Boxing Club – Vienna“ zusammengearbeitet: [http://www.wienwoche.org/de/366/the\\_jewish\\_renaissance\\_boxing\\_club\\_-\\_vienna](http://www.wienwoche.org/de/366/the_jewish_renaissance_boxing_club_-_vienna)

*CVs*

*Veronica Lion*

Veronica Lion lebt im Moment in Jerusalem und ist dabei, ihren Masterabschluss in Gender Studies abzuschließen, nachdem sie ihren Bachelor in Philosophie an der Universität Wien absolviert hat. Navigierend zwischen akademischem Schreiben, Poesie und performativem

Schreiben ebenso wie queer\*feministischer Jugendarbeit, sucht sie fortlaufen nach neuen Wegen, um diese Sphären zu kombinieren.

*Sarah Mendelsohn*

Sarah Mendelsohn ist Künstlerin und Autorin in New York. Mendelsohn ist Mit-Produzentin von Reconnaissance, einem Podcast, der sich mit der Bedeutung von Fiktion für das politische Leben beschäftigt.

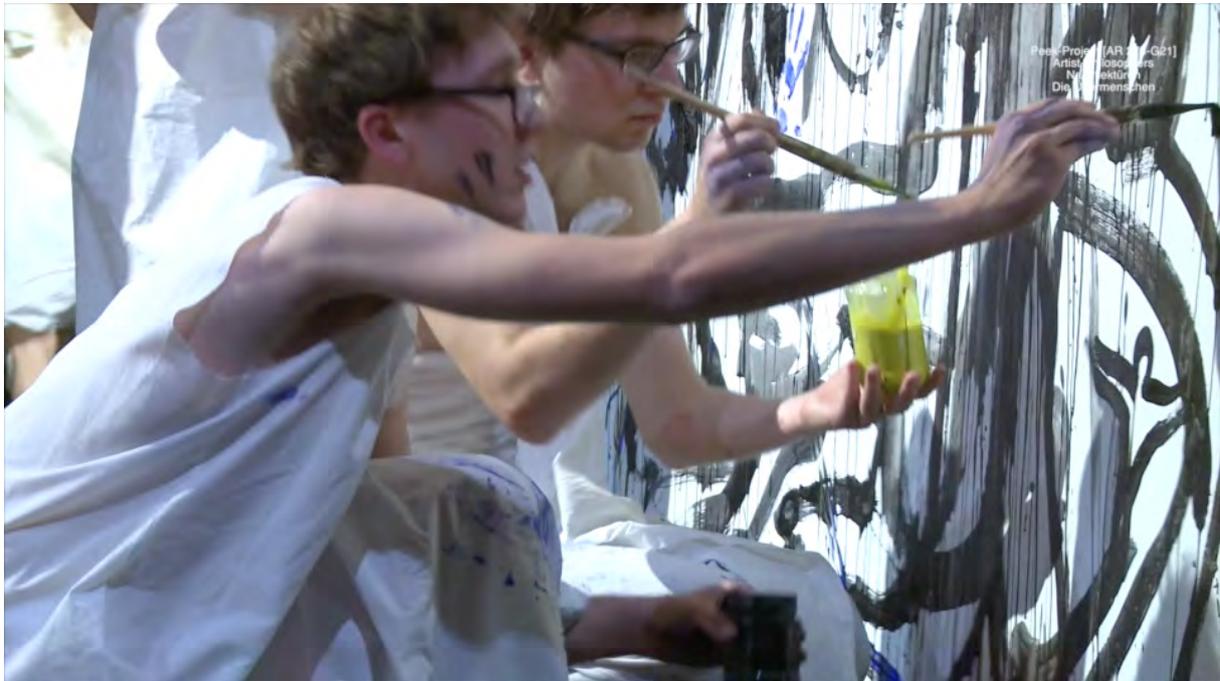
*Birgit Michlmayr*

Birgit Michlmayr ist Musikerin, sie ist Mitglied der Band first fatal kiss.

00.00 h

**SAMUEL NYHOLM AND CLASS** PERFORMANCE

in TQW / Studio 2



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9361>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Die Übermenschen*  
*Sprache: Deutsch*

Während des Sommersemesters 2015 hat die Illustrations- Klasse der Hochschule für Künste Bremen in einem Kurs namens „Nietzsches Zarathustra“ verschiedene „Shizo-Semiotische Agenten“ auf den Prozess des Zeichnens angewendet. Die in den Zeichenübungen verwendeten Techniken sind angelehnt an verschiedene klinisch diagnostische Symptome von Schizophrenie wie zum Beispiel: Perseveration, Pareidolie, übersteigerte Lust, Transzendenz, Dysphorie, Paraphrenie und Parathymie. Diese von G. Deleuze und F. Guattari's shizoanalyse inspirierte Herangehensweise an den kreativen Prozess hinterfragt routiniert-konzeptuelle Lehrkonzepte und soll einen ungefilterten künstlerischen Ausdruck, welcher nicht von vordefinierten Konventionen beeinflusst ist, fördern. Zeichenübungen fanden stets parallel zu einem kontinuierlichen Vorlesen von Nietzsches Zarathustra statt. Der Zeichenprozess war, bis auf das hinzufügen der Agenten, inspiriert von Themen aus Nietzsches Buch. Die Philosophischen Inhalte des Buches wurden in Vorträgen von Studenten sowie in einem Gastworkshop mit Arno Böhler und Susanne Granzer weiter ausgearbeitet. Während des Kurses haben wir erfahren, wie sich die figurativen Eigenschaften von Zeichnungen erfolgreich aufgelöst haben und starke kollektive Tendenzen entstanden, thematisch sowie im Zeichenprozess selbst. Die kollektive Beschäftigung mit der Shizo-Semiotischen Arbeitsweise und die Bearbeitung eines Gedichtes von Friedrich Hölderlin mündete in einer Performance mit dem Titel „Die Übermenschen“, in welcher eine Dekonstruktion von abstrakter Sprache zurück zu Geräuschen und figurativer Zeichnung zu Bewegungen statt fand. Die Performance wurde durch häufiges probieren und „sich in den Prozess begeben“ immer weiter entwickelt und hat bis auf ein paar strukturelle Elemente nie einen fertig durchgeplanten Ablauf bekommen.

Neben der performance sammelten die Studenten noch das gesamte während des Kurses generierte visuelle Material in einer „Schizo-Semiotic Source Library“ (SSSL) woraufhin die im Material gefundenen signifikanten visuellen Anomalien kategorisiert und weiter veranschaulicht wurden um weiteres experimentieren mit den Ergebnissen des Prozesses zu vereinfachen.

Illustrations-Klasse der Hochschule für Künste Bremen, gemeinsam mit Samuel Nyholm, Professor of Illustration HfK in Bremen.

**NOV  
29 SO**

## NIETZSCHE SPACE

---

Künstlerphilosoph\_innen denken vielmehr wie Künstler\_innen, denn ebenso wie Künstler\_innen beschäftigen sie sich nicht nur mit der Konzeptualisierung allgemeiner Ideen, sondern mit der konkreten raum-zeitlichen Gestaltung der materiellen Bedingungen, die es ihren Konzepten erlaubt, anzukommen. Künstlerphilosoph\_innen können daher als die Art von Philosoph\_innen bestimmt werden, die sensibel sind für das Faktum, dass Ideen eine immanente Beziehung zu den präzisen körperlichen Konfigurationen haben, die sie ermöglichen.

**11.30 h**  
**PETER STAMER + FRANK WILLENS** PERFORMANCE  
in TQW / Halle G



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9076>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*On Truth and Lie in an Extra-Moral Sense*  
Sprache: Englisch

Posthume Fragmente. *In irgend einem abgelegenen Winkel des in zahllosen Sonnensystemen flimmernd ausgegossenen Weltalls gab es einmal ein Gestirn, auf dem kluge Tiere das Erkennen erfanden. Es war die hochmütigste und verlogenste Minute der "Weltgeschichte": aber doch nur eine Minute. Nach wenigen Atemzügen der Natur erstarrte das Gestirn, und die klugen Tiere mußten sterben.* (Friedrich Nietzsche, 1873)

Angesichts der Unendlichkeit erscheint die Zeit des Menschen, die dieser auf der Welt

verbringt, als klägliches, ja lächerliches Unterfangen. Dieser Einsicht in die Vergeblichkeit seiner Existenz setzt der Mensch die Sprache der Erkenntnis entgegen, die ihm die Welt zwar erklärbar machen soll, ihn aber in den Käfig einer Begrifflichkeit zwingt und ihm den Zugang zum Eigentlichen, zum Leben der Dinge verweigert. Auf der Suche nach Erkenntnis über die Welt, über ihre Wahrheit, über sich selbst versteigt er sich vielmehr im Gebälk seines sprachlich gefassten Denkens. Um es salopp zu sagen: er hat ein Brett vorm Kopf, das ihn davon abhält, den Dingen ‚ins Gesicht zu sehen‘. Diesen Brettern, welche für ihn die Welt zu bedeuten vermeinen, nun die Grundlage zu entziehen: das heißt es, zu leben.

‚Ohne Nietzsche gäbe es kein zeitgenössisches Denken, und damit wohl auch keinen zeitgenössischen Körper.‘ Ich schreibe das, während ich in einer Probe sitze, in welcher Tänzer nichts Anderes tun, als sich gegen den Boden zu stemmen, sich von ihm abzudrücken und so ihre Muskeln ausbilden, ihre Sehnen flexibel halten. Nietzsche macht genau das. Er schreibt gegen die Schwerkraft des Denkens an und trainiert so die Denkmuskeln, er schreibt gegen die Trägheit der Gedankenverhaftung an und bringt sie in Bewegung. Seine Wörter haben Gewicht, sein Denken - einen Körper. (ps)

peterstamer.com

Regie, Konzept und Set Design: Peter Stamer

Performance: Frank Willens

Text: Friedrich Nietzsche

Überarbeitet und zum Teil neu übersetzt von: Peter Stamer, Frank Willens

Dauer 45 min

*CVs*

*Peter Stamer*

*Peter Stamer* (DE/A) arbeitet als Regisseur, Performer, Kurator, Autor und Mentor im Bereich der zeitgenössischen darstellenden und installativen Künste. In seinen zahlreichen Projekten interessiert ihn das Spannungsverhältnis von Körperermächtigung und Sprachergreifung in performativen, sozialen und narrativen Dispositiven. Neben Theaterarbeiten und Unterrichtstätigkeiten in ganz Europa haben ihn seine Performance- und Theaterprojekte in den vergangenen Jahren nach China, Ägypten, in die USA, nach Kanada oder Israel geführt. Derzeit plant er eine Theateradaptation von Franz Kafkas Erzählung In der Strafkolonie, für welche er neben der Regie auch für die Bühne verantwortlich zeichnet.

*Frank Willens*

*Frank Willens* (DE/US) ist Tänzer, Choreograf, Performer, Darsteller, Künstler, Teamworker, Tourmanager, Mensch, Vater, Sänger, Beatboxer, Denker, Marathonläufer, Zugreisender. Er wuchs in Kalifornien auf und lebt und arbeitet seit 2003 in Berlin, wo er die Ehre hat, mit einer Vielzahl von Menschen an einem breiten Umfang von Projekten zu arbeiten, die in einer großen Auswahl von Theatern gezeigt wurden. Zu diesen Weggefährten gehören Tino Sehgal, Meg Stuart, Falk Richter, Laurent Chétoaune, Boris Charmatz, Tilman Hecker, Nico and the Navigators und Peter Stamer, um nur einige zu nennen. Unter seinen eigenen künstlerischen Projekte sind *Towards Another Miraculous* (2014), *Gimme Shelter* (2010), *Schweigstück* (2011) und ein Beitrag zu *X-Firmen* bei Theater der Welt in Mannheim 2014 zu nennen. Frank arbeitet derzeit an einem künstlerischen Projekt in Zusammenarbeit mit dem Transform Festival Leeds und leitet ein Residenz-Labor-Projekt am Kunstmuseum Bonn. *On Truth and Lie in an Extra-Moral Sense* ist bereits die fünfte Zusammenarbeit mit Peter Stamer.

12.30 h

NICHOLAS OFCZAREK +  
CHOR MAX REINHARDT SEMINAR

LECTURE-PERFORMANCE



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9078>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Unzeitgemäße Betrachtung // Untimely Meditations*  
*Sprache: Deutsch*

Die Lecture-Performance „Unzeitgemäße Betrachtung. Nietzsche et cetera“ wurde bei dem Forschungsfestival *Philosophy On Stage#4* am Tanzquartier Wien uraufgeführt, das sich zum Ziel gesetzt hatte, neue Allianzen zwischen Philosophie und den Künsten zu erproben.

Die Philosophie wird als ein Modus des In-der-Zeit-seins verstanden, in der sich Unzeitgemäßes zeigt, indem eine *Revolte* der Zeit gegen die Zeit zu Gunsten einer kommenden Zeit in Gang gebracht wird. Die Zeitlichkeit des Unzeitgemäßen, die das philosophierende Denken begrifflich freisetzen kann, gehört weder dem Regime der Vergangenheit, noch dem der Ewigkeit an, sie ruft vielmehr Zukunft hervor.

Da die Philosophie diese Fähigkeit mit den Künsten teilt, wird kunstbasiertes Philosophieren in der Lecture-Performance als ein Feld gedacht, das Unzeitgemäßes erscheinen lässt. Wobei unter kunstbasiertem Philosophieren jene Allianz der Künste mit der Philosophie verstanden wird, in der die Philosophie künstlerische Forschungspraktiken in die Praktiken des Philosophierens mit einbezieht.

In seiner Schrift *Politik der Freundschaft* hat Jacques Derrida aufgezeigt, dass der Satz „Ach! Wenn ihr wüsstet, wie es bald, so bald schon – anders kommt! ...“ das aporetische Prinzip einer Demokratie *der* Zukunft zur Sprache bringt, in der die Zeitlichkeit des Unzeitgemäßen in Gang gebracht wird. Dabei verweist der Genitiv in der Formulierung Demokratie *der* Zukunft auf eine Form von Demokratie hin, die nur solange existiert, solange sie sich für ihre eigene Veränderlichkeit und Ereignishaftigkeit offen hält. Eine solche Form von Demokratie wird stets das *Vorspiel* einer Zukunft gewesen sein, die man vorab mit ganzem Herzen bejahen muss, um ihr Kommen zu ermöglichen; wieder und wieder.

Ein Modus der Bejahung des Werdens, der eng mit Nietzsches abgründigstem Gedanken in Verbindung steht – dem Gedanken der ewigen Wiederkehr des Gleichen, in dem die Zeit ihr Werden ewig wieder-holt, um sich als Leben einer immanenten, nicht enden wollenden Bewegung der Unendlichkeit in sich selbst unaufhörlich zu vollziehen.

*CVs*

*Nicholas Ofczarek*

Nicholas Ofczarek ist ein österreichischer Schauspieler und Mitglied des Ensembles am Wiener Burgtheater. Von 2010 bis 2012 trat er als Jedermann bei den Salzburger Festspielen auf. Nicholas Ofczarek unterrichtet auch am Max Reinhardt Seminar Wien.

*Chor Max Reinhardt Seminar: Jeanne Marie Bertram, Max Gindorff, Maria Huber, René Peckl, Sophie Reiml (Concept / Konzept: Susanne Valerie Granzer, Arno Böhler)*

12.30 h

**BRIAN MASSUMI + ERIN MANNING** VIDEO



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9081>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Twisted Nietzsche*  
*Sprache: English*

„Twisted Nietzsche“ ist eine Video-Performance, produziert von Erin Manning und Brian Massumi, in Zusammenarbeit mit Grenz\_film Wien, in der die Performer\_innen ein Möbiusband aus Nietzsches spätem Nachlass kreieren, welches reklamiert:

- „[A]lle Bewegungen sind als Gebärden aufzufassen, als eine Art Sprache, wodurch sich die Kräfte verstehn.“ (Nietzsche 1999, KSA 12, 16, I [28])
- „[A]lle Bewegungen sind Zeichen eines inneren Geschehens; und jenes innere Geschehen drückt sich aus in solchen Veränderungen der Formen. Das Denken ist noch nicht das innere Geschehen selber, sondern ebenfalls nur eine Zeichensprache für den Machtausgleich von Affekten.“ (Nietzsche 1999, KSA 12, 16-17, I [28])
- „Unter jedem Gedanken steckt ein Affekt.“ (Nietzsche 1999, KSA 12, 26, I [61])

Nietzsche, Friedrich. 1999. *Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Einzelbänden*. Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. 3. Auflage. München/Berlin/New York: DTV Walter de Gruyter [=KSA].

*CVs*  
*Erin Manning*

Erin Manning hält den Lehrstuhl für Relationale Kunst und Philosophie an der Fakultät für bildende Kunst der Concordia University (Montreal, Kanada). Sie ist Leiterin des SenseLabs, eines Laboratoriums, das die Schnittpunkte zwischen künstlerischer Praxis und Philosophie durch die Matrix des sensorischen Körpers in Bewegung untersucht. In ihrer Kunst-Praxis arbeitet sie zwischen Malerei, Tanz, Stoff und Skulptur. Ihre aktuellen Arbeiten erforschen emergente Kollektive durch partizipative Texturen. Ihr Projekt *Stitching Time* wird 2012 an

der Sydney Biennale präsentiert und *The Knot of Time* wird das neue Flax Museum in Kortrijk, Belgien 2014 eröffnen. Ihr Schreiben adressiert Bewegung, Kunst, Erfahrung und das Politische durch das Prisma der Prozess-Philosophie. Ihre jüngere Arbeit entwickelt einen Begriff der autistischen Wahrnehmung und des Mehr-als-Menschlichen.

*Brian Massumi*

Brian Massumi ist ein politischer Theoretiker, Autor und Philosoph und im Moment Professor am Department of Communications Sciences an der Universität Montréal in Quebec, Kanada, wo er das Ph.D.-Programm und den Workshop für Radikalen Empirismus („Atelier en empirisme radical“) leitet. Er ist bekannt für seine Übersetzungen zahlreicher großer Texte des französischen Poststrukturalismus ins Englische, darunter Gilles Deleuze und Félix Guattaris *Tausend Plateaus*, Jean-François Lyotards *The Postmodern Condition* und Jacques Attalis *Noise*. Brian Massumi schrieb seinen Master und seinen Ph.D. in Französischer Literatur an der Yale University und schloss seine post-doktorale Arbeit an der Stanford University ab.

## Weitere Festival Events 26 DO – 29 SO

---

Du betrachtest „Es“ nie – das Feld der Immanenz –  
denn Du bist immer schon bereits mitten darin. Du bist „Es“ selbst,  
als eines seiner lokalen Glieder.

Daher ist das Feld der Immanenz absolut. Es ist  
niemals relativ, denn „Es“ ist in Verbindung mit jedem Körper, zu und mit  
jedem/jeder (*every body*). Aus diesem Grund sind wir immer schon  
relationale Seiende, Weisen des Mitseins, Weisen des Mit-Seins  
mit anderen, von mir und anderen, eines et ceteras. Wir sind  
das et cetera von jedem/jeder einzelnen anderen ...

**LAURA CULL Ó MAOILEARCA + TESS DENMAN-CLEAVER** WALKING PERFORMANCE &  
PERFORMANCE INSTALLATION

### *The Sea, Lies Open*

in TQW / Studios, Halle G, Foyer &  
Museumsquartier Area



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9130>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*The Sea, Lies Open*  
*Sprache: Englisch*

Im Englischen sind die Worte „Aphorismus“ und „Horizont“ etymologisch verbunden: Aporismus kommt von dem griechischen Wort *aphorizein*, das „abgrenzen, teilen“ bedeutet, von *apo-*, „von“, und *horizein*, „verbinden“. Inhaltlich und formell kommt Nietzsches Schreiben immer wieder zurück auf das Thema des Horizontes und prüft die kulturellen und physiologischen Grenzen der Philosophie – und auch die des Menschlichen – durch seine eigene vielgestaltige Denk-Praxis.

Laruas und Tess' Arbeit beruht auf einem gemeinsamen Interesse für die Rolle des Meeres als verbindende und doch ungebundene Präsenz, als Horizont, mit dem wir schreiben, gehen und agieren (*perform*).

Können wir an der Peripherie des Menschlichen und des Nicht-Menschlichen spazieren? Können wir an der Grenze des Unbekannten denken? Wie denkt Landschaft? Und wie können wir entlang von Landschaft denken, in unseren Praktiken des Gehens, des Schreibens, der Teilnahme?

*CVs*

*Laura Cull Ó Maoilearca*

Laura Cull Ó Maoilearca (UK) ist Lektorin für Theatre & Performance und Leiterin des Performance-Philosophy Zentrums an der Universität Surrey, UK. Sie ist Autorin von *Theatres of Immanence: Deleuze and the Ethics of Performance*, und Herausgeberin von *Deleuze and Performance; Encounters in Performance Philosophy* (mit Alice Lagaay) sowie *Manifesto Now! Instructions for Performance, Philosophy, Politics* (mit Will Daddario).

*Tess Denman-Cleaver*

Tess Denman-Cleaver (UK) ist künstlerische Leiterin der Tender Buttons performance company. Ihre PhD-Forschungsarbeit an der Newcastle University beschäftigte sich mit Landscape Performance und untersuchte in einer praxisorientierten Annäherung, wie Performance-Praxis Erfahrungen und das Verstehen von Landschaft mitgestalten kann.



Video Dokumentation: <http://homepage.univie.ac.at/arno.boehler/php/?p=9447>  
Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

*Nachahmungsbewegungen\_F.N. erschreiben*  
*Sprache: Deutsch*

**Inter-esse.** In der Begegnung mit den Schriften Friedrich Nietzsches ist es die Strenge, die in seiner Sprache zum Ausdruck kommt, die mich dazu drängt nach der Leiblichkeit zu fragen, aus der diese Sprache hervorgeht. Um mich in diesen Zwischenraum von Empfindung und sprachlicher Bezugnahme zu bewegen, suche ich nach einer Form Nietzsche körperlich zu begegnen. Die Handschrift Nietzsches ist jene Spur, die es mir ermöglicht die materielle Formung eines Gedankens sinnlich nach zu vollziehen. Denn „zu allem Geistigen gehört etwas Körperliches; mit dessen Hülfe vermag man den Geist zu binden, zu schädigen, zu vernichten; das Körperliche giebt die Handhabe ab, mit der man das Geistige fassen kann.“ (Friedrich Nietzsche, *Menschliches Allzumenschliches*, I: § 111. Erste Veröff. 07/05/1878.) Das Auf-spüren der Körperlichkeit, der Spur, in der sich ein Gedanke manifestierte, will einen Moment der Berührung finden, in dem sich etwas abseits der Sprache einschreibt. Indem ich die Schreibgeste nachahme, sie mir mimetisch aneigne, taste ich mich an den Anderen heran.

Die Nachahmung selbst war das zentrale Ereignis der Performance *Nachahmungsbewegungen\_F.N. erschreiben*, die im Rahmen des Forschungsfestivals SCORES // PHILOSOPHY ON STAGE #4 über drei Tage andauerte und sich in einem Zusammenspiel von Theater-Raum, Licht, Sound, Publikum und einer Apparatur in raumzeitlicher Ko-präsenz mit den Beiträgen Anderer realisierte.

**Beiseite geschrieben #1.** Der Versuch einer nachträglichen Beschreibung, wie ich sie in Folge vornehme, ist eine Form der Umkehrung; in seinem Ansinnen etwas im Werden begriffenes in Sprache über zu führen ein Widerspruch, ferner ein Nachhall der etwas Gewordenes erst gedanklich fasst.

**Konstellation.** Das nachdrückliche Bemühen um das Erlernen der Handschrift Friedrich Nietzsches geht mit einer Unterwerfung des Körpers einher, die ihre Entsprechung in der Apparatur der Performance findet. Einem Möbel nachempfunden, das einstmalig Kinderkörper in eine disziplinierte Lernhaltung brachte (in Erwartung, dass der äußeren Einstellung auch die innere folge), bilden Schreibpult, Stuhl und Schriftband ein Ensemble das den Körper der Schreiberin miteinschließt. Die transparente Arbeitsfläche ist schräg aufgestellt, sodass ein darin eingespanntes Papierband von 14 Meter Länge und die darauf hinterlassenen Schriftspuren dem Betrachter dargeboten werden. Ein wenig darunter, ähnlich dem Fach einer Schulbank, ist eine weitere transparente Fläche, auf der die Schriftvorlagen - Reproduktionen von Nietzsches handschriftlichen Aufzeichnungen zu *Die Fröhliche Wissenschaft*, Dispositionen und Fragmente, Frühjahr-Herbst 1881 – und das nötige Werkzeug bereitliegen.

Das Publikum betritt den Theaterraum über eine Passage, von der man den vier Meter tiefer liegenden Bühnenraum überblickt. Bis an die Kante herangerückt, ist die Performance einer Situation ausgesetzt, in der verschiedene Kräfte aufeinander wirken, ohne dass sich Gewissheit über die Verhältnisse einstellt. Von der unteren Raumebene aus kann die Schreibgeste durch die schräg gestellte transparente Arbeitsfläche beobachtet werden. Das Pult wird so zum analogen Medium, einem *Display* über den sich die Geste visuell vermittelt. Auf der materiellen Ebene wiederholt sich die Übertragung durch das in sich geschlossene Schriftband, dass über die Schreibfläche hinausläuft, sich über die Kante zieht, in den *anderen* Raum hineinreicht. Während des Schreibens vollzieht das Material eine andauernde Bewegung, die sich in den Raum schiebt und gleichzeitig wieder zurückkehrt, um immer weiter beschrieben zu werden, in beharrlichem In-verbinding-treten.

**Werden.** Die Performance *Nachahmungsbewegungen\_ F. N. erschreiben* war als Versuchsanordnung auf die Geste ausgerichtet, deren leibliche Spur Nietzsche in seiner Schrift hinterlassen hat. Im Wieder-holen dieser Geste, der Nachahmung des Nicht-eigenen, vollzog sich ein *Werden wie* (Nietzsche). Diese Annäherung bedarf einer inneren Haltung, die in Demut vor dem Gegebenen das Eigene zurücknimmt. Jeder Impuls den Text zu erfassen, sich den Sinn anzueignen, manifestierte sich augenblicklich in der Spur meiner Nachahmung. Das Verstehen-wollen legte sich in meine Bewegung und führte so zur Abweichung von der Ähnlichkeit zu Nietzsches Schrift und dem Verlust seiner Geste.

Die Kontinuität des Schreibens setzte die Performance in ein immer neues Verhältnis zu den wechselnden Beiträgen Anderer und warf so immer neue Fragen auf. Gleichzeitigkeit, Konzepte möglicher Vielstimmigkeit, das Ensemble... Ein Zusammen-spiel, das gerade durch seine Unvorhersehbarkeit etwas eröffnet, das dem Einzelnen unzugänglich bleibt. Was vermag ein Einzelner?

Das Publikum betritt den Raum mit Erwartung. Allem was darin vorgefunden wird haftet bereits Bedeutung an. Die Tätigkeit (wie-nietzsche-schreiben lernen) erfährt Beachtung, schon der Konstellation wegen, gesteigert durch das Andauern. Mit fortschreitender Zeit wird es zunehmend be-deutet; die Aufmerksamkeit lädt es gleichsam auf. Je mehr die Spur das Papierband füllt, desto mehr Gewicht erhält es. Das Material zieht Begehren auf sich – legt sich zwischen das Tun und die Aufmerksamkeit.

**Enden.** Was ist dieses Material, das sich beiläufig entwickelte? Die andauernde Geste führte die Schriftspur, ungeachtet der vorliegenden Textseiten, immer weiter über das in sich geschlossene Band. Der Text schloss sich kurz, wurde seiner Fragmentierung enthoben, unbestimmt in sich neu kontextualisiert. In Übereinstimmung mit der zeitlichen Rahmung der Performance kündigte der abnehmende Leerraum am Papier ein Ende des Schreibens an.

Das Beenden des Schreibens verdeutlichte einen möglichen Übergang vom Werden zum Sein, von Performance zum Kunstwerk, eine Verschiebung der Bedeutung, die Ephemeres zu Etwas von bleibendem Wert werden lassen will. Der Moment, in dem ich das Schreiben beende und aus der Konstellation heraustrete, leitet eine Auflösung ein. Die Ablösung des Materials von der Apparatur schafft die Bedingung, unter der das Material in den Vordergrund tritt, verfügbar wird und so das Begehren nach Aneignung weckt. Das Schriftband, in das Publikum hineingetragen, löste sich -unter den Händen Vieler- in Fragmente auf.

**Beiseite geschrieben #2** ... neben der Widersprüchlichkeit von Performance und beschreibender Dokumentation zeigt sich mir im Schreiben eine Ebene, die in dem Nachspüren zunehmend auftaucht und die über den Wert einer sehr persönlichen Erfahrung hinaus etwas von allgemeinerem Interesse haben kann. Aber gerade dieses hinüber-reichen in die „öffentliche“ Sphäre ruft eine Empfindung hervor, die mich etwas von Nietzsches Sehnsucht erahnen lässt. Und indem ich meinen Gedanken eine andere Spur gestatte, zeigt sich ein Muster, das sich wiederholt - in dem, was „in der Berührung mit Nietzsche“, in der Performance und jetzt im Schreiben wahrnehmbar wurde. Es ist ein Sehnen nach dem Anderen, ein in Beziehung sein wollen, das sich seinen Weg über die gedankliche Ausrichtung sucht, letztlich aber oft unbeantwortet bleibt und den Rufenden, Fragenden, Behauptenden, Schimpfenden... auf sich zurückwirft. Jetzt sehe ich, dass es eine Art von „Gespräch“ war das ich gesucht habe, da ich grundlegend davon überzeugt bin, dass alles Neue im Dazwischen entsteht.

*CV*

*Manora Auersperg*

Manora Auersperg lebt und arbeitet in Wien. Ihre Tätigkeit als Lektorin (im Department für Textil - Freie, angewandte und experimentelle künstlerische Gestaltung an der Universität für angewandte Kunst Wien, Institut für Kunstwissenschaften und Kunstpädagogik) sowie ihr eigenes künstlerisches Schaffen sind eng miteinander verknüpft. In der Verbindung von Theorie und Praxis setzt sich ihre Arbeit mit dem Thema des menschlichen Körpers in Relation zu seinem räumlichen und sozialen Kontext auseinander.

## Generelles Raum- und Lichtkonzept: HANS HOFFER



Foto von Christoph Hochenbichler, © Austrian Science Fund (FWF): AR 275-G21

### *Hans Hoffer*

Arbeitet übergreifend als Szenograph, Regisseur und Architekt. Entwirft Bühnenbilder, Installationen und Objekte. Autor interdisziplinärer Projekte. Inszenierte 2001 zur Eröffnung des Kulturmonats „linz.kunst“ die „Visualisierte Linzer Klangwolke“. Gestaltete die Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums Wien. 2012 bis 2014 Leiter des Max Reinhardt Seminars.

---

<sup>1</sup> Die Texte wurden zum Teil aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von den Autor\_innen und Eva-Maria Aigner.